

# Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststunden“ „Unser Heimat“, „Die Woche vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einchl. Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 19 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitungszeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von O. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgis-Zeile oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Restamezeile 60 J. Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Brief-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Kto. Stuttgart 6118

Nr. 118

Gegründet 1827

Samstag, den 23. Mai 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

### Dürfen wir zu dem Haager Gerichtshof Vertrauen haben?

Der Völkerrundrat hat, wie berichtet, in seiner Sitzung vom 19. d. M. den Antrag Hendersons, die Frage der juristischen Vereinbarkeit des deutsch-österreichischen Protokolls mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1923 und den Bestimmungen des „Friedens“-Vertrages von St. Germain dem Haager Gerichtshof zur Begutachtung zu überweisen, einstimmig angenommen.

Wird der Gerichtshof ein gerechtes Urteil fällen?

Zunächst allerdings ist zu bedenken — und dies wird vielfach geltend gemacht — daß der hier angesprochene „Ständige Internationale Gerichtshof“ (S.I.G.) eine nach Artikel 14 der Völkerbundsatzung geschaffene völkerbündliche Einrichtung ist, somit die Befugnis besitzt, daß derselbe von Genf beauftragt wird. Und man kann doch nicht den Teufel bei seiner Großmutter verkoffen.

Gewiß! Der S.I.G. ist von dem früheren, aus den Zeiten des Jaren Nikolaus II. datierenden, nur von Fall zu Fall funktionierenden „Haager Schiedschof“ als eine ständige Behörde wohl zu unterscheiden. Er besteht aus für 9 Jahre gewählten 15 ordentlichen und 6 Hilfsrichtern. Das Vorschlagsrecht steht, um politische Einwirkungen auszuschließen, den in nationale Gruppen zusammengefaßten Mitgliedern des Haager Gerichtshofs zu, so weit die Staaten, von denen sie benannt sind, dem Völkerbund angehören. Prozeßfähig sind nur Völkerbundmitglieder. Neben der Entscheidung von Streitfällen ist ihm die Erhaltung von Gutachten übertragen. Letztere haben keine verbindliche Kraft, können also vom Völkerbund abgelehnt werden, was allerdings bis jetzt nur in ganz wenigen Fällen geschehen ist.

Theoretisch ist es also möglich, daß ein für Deutschland in Sachen der Foklunion günstiges Gutachten des S.I.G. vom Rat bzw. von der Hauptversammlung des Völkerbunds, etwa im Sinne französischer, nachträglich abgelehnt wird. Zweifellos tritt eine bedauerliche Verzögerung in der Schwebenden Frage ein. Bestimmt doch der Artikel 12 Abs. 2: „In allen Fällen ist die Entscheidung binnen angemessener Frist zu erlassen und der Bericht des Rates binnen 6 Monaten nach dem Tage zu erstatten, an dem er mit der Streitfrage befaßt worden ist.“ Wer aber entscheidet über diese „Angemessenheit“? Bis zum Jahre 1925 sind 13 Prozesse vor dem Gerichtshof ausgetragen worden. Sie dauerten 4 bis 27 1/2 Monate, somit durchschnittlich 15 Monate. So lange wird es wohl diesmal nicht gehen, zumal Henderson den Dringlichkeitsantrag gestellt hatte. Jedenfalls braucht der Rat vor 6 Monaten seinen Bericht nicht zu erstatten. Er kann auch politisch Stellung zu der Frage nehmen und — darüber ist nicht zu zweifeln — er wird dies, trotz des Widerspruchs von Dr. Curtius, tun. Frankreich wird schon dafür sorgen.

Was nun den S.I.G. selbst betrifft, so hat er bis jetzt seine Sache gut gemacht. Man kann sagen, daß er in den zahlreichen deutsch-polnischen Streitfällen ums Recht gegeben hat. So neuerdings bezüglich der oberösterreichischen Mindererschulen, wo er sich reslos auf den deutschen Standpunkt stellte. Das polnische Unrecht war ja auch mit Händen zu greifen. Wenn man aber schließlich auch zu dem Gerichtshof Vertrauen haben könnte, so hat das letzte Wort doch der Völkerrundrat zu sprechen. Der kann sich an das Rechtsgutachten halten oder nicht.

### Württemberg

Stuttgart, 22. Mai.

Wiener Sängerkonzerte in Stuttgart. Die Universitäts-Sängerkorps „Schubertliedner“ zu Wien, die zurzeit eine Konzertreise durch Deutschland unternimmt, wird hier am 23. Mai zusammen mit der Akademischen Liedertafel „Schwaben“ und unter Mitwirkung der Konzertpianistin Frau Professor Grete Hinterhöfer ein Konzert geben.

Dom württl. Schwarzwaldbereich. Der Württl. Schwarzwaldbereich, der am 30. und 31. Mai in Liebzell seine diesjährige Hauptversammlung abhielt, zählte Ende 1930

### Tagespiegel

Der Reichskanzler hat die Finanzminister der größeren Länder, die an der letzten Konferenz teilgenommen hatten, empfangen und ihnen eröffnet, das Reichsabinett sei einig, daß die abermahlige Ausbesserung des Haushaltsplans nur durch Notverordnungen durchzuführen sei. Eine Ausdehnung der Notverordnungen auf die Haushalte der Länder und Gemeinden sei nur bedingt zulässig.

Der Reichskanzler wird die Reise nach Effen zur Reichstagung der Zentrumsjugend der Windthorstbünde nicht ausführen, sondern bis zur Abreise nach England in Berlin bleiben.

Von den verschiedenen Reichsministern wurden am 22. Mai die Besprechungen über die in Vorbereitung befindliche weitere Notverordnung, die einschneidende Sparmaßnahmen usw. enthalten wird, fortgesetzt.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat beschlossen, beim Reichskanzler ernste Vorstellungen in der Brotpreisfrage zu erheben und die Senkung des Weizen- und Roggenpreises zu verlangen. Die Reichstagsfraktion wird am 28. Mai in Berlin zusammentreten.

Der Flieger-Becker, der in Düsseldorf verhaftet worden war, ist auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem die Frankfurter Staatsanwaltschaft den Steckbrief zurückgezogen hatte.

Der Europa-Ausschuß hat sich auf 3. September 1931 vertagt.

9420 Mitglieder, darunter 14 Ehrenmitglieder. Gegenüber 1929 bedeutet das einen Rückgang von 204 Mitglieder. Die Zahl der Ortsgruppen ist um 2 zurückgegangen. Im Jahresbericht für 1930 wird darauf hingewiesen, daß Verhandlungen über die Verschmelzung mit dem Badischen Schwarzwaldbereich wieder aufgenommen wurden. Leider ließ sich eine Einigung nicht erzielen, weil der WSB glaubt, unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen keine Vereinigung zustimmen zu können, mit der eine Beitragserhöhung verbunden wäre; denn eine solche hätte sicher viele Ausritte zur Folge. Die Verhandlungen werden zu gegebener Zeit wieder aufgenommen; bis dahin werden beide Vereine auf allen Gebieten, wo dies angezeigt erscheint, zusammenarbeiten.

Ausdehnung des Parkverbots in den Straßen 1. Ordnung. Der Gemeinderat stimmt der Vorchrift des Polizeipräsidenten zu, in den Straßen 1. Ordnung das Parkverbot von früher 20 Uhr bis 22 Uhr auszudehnen. Straßen 1. Ordnung sind die Königstraße, die Marienstraße von der König- bis zur Paulinenstraße, die Tübingenstraße bis zur Paulinenstraße und die Eberhardstraße bis zur Torstraße.

Frühjahrestagung der Deutsch-Demokratischen Partei. Die Deutsch-Demokratische Partei in Württemberg, Landesverband der Deutschen Staatspartei, hält am Sonntag, den 31. Mai, in Ludwigsburg ihre Frühjahrestagung ab. Die Tagesordnung lautet: Volksnot und Arbeitsnot. Nach einer vorangegangenen Landesausdehnung sprechen nachmittags 2.30 Uhr im Rotsticker die Landtagsabgeordneten Dr. Brudmann und Oberbürgermeister Scheef, sowie der Reichstagsabgeordnete Dr. Heuck.

### Langfristige Anleihe für Deutschland?

Gefundung oder völlige Verschlingung?

London, 22. Mai. Der „Daily Herald“ läßt sich aus Genf melden, der Einsetzung eines Ausschusses zur Erleichterung internationaler Anleihen unter der Oberleitung des Völkerbunds komme große Bedeutung zu. Es werde davon gesprochen, daß es sich u. a. um eine große langfristige Anleihe handle, wodurch die Gefahr eines völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands abgewendet und „hundert andere Fragen erleichtert“ würden.

Da die ausländischen Banken für die deutschen Tributzahlungen nicht mehr pumpen, würde also der Völkerbund für das nötige Geld sorgen und Deutschland in eine ähnliche Abhängigkeit bringen, wie Oesterreich in eine solche durch die Völkerbundsanleihe von 1922 gebracht worden ist. Die Anleihebedingungen von 1922 gaben bekanntlich Frankreich den Hauptgrund, gegen die deutsch-österreichische Foklunion vorzugehen. Aber mit Speck fängt man Mäuse. Frankreich braucht wieder etwas Zugkräftiges, nachdem Briands „Mitteleuropa“ ebenso wie der „Gegenplan“ ohne Frage in Genf ein vollständiges Fiasco gemacht haben. Die Pariser Blätter empfehlen plötzlich wie auf Kommando eine „Annäherung“ an Deutschland.

#### Die Beamten an Hindenburg

Berlin, 22. Mai. Der Reichsbund der höheren Beamten hat in einer Eingabe den Reichspräsidenten gebeten, einer etwaigen Notverordnung der Reichsregierung über eine neue, und zwar gestaffelte Gehaltskürzung, die die höheren und mittleren Beamten besonders schwer treffen würde, die Vollziehung zu verweigern.

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbunds sprach in einer Entschließung das Bedauern aus, daß Reichskanzler Dr. Brüning dem bereits am 23. April gestellten Gesuch um eine Ausrede über die beabsichtigte neue Gehaltskürzung noch nicht stattgegeben habe. Eine außerordentliche Tagung der Führer des Bundes wurde für Mittwoch, 27. Mai nach Berlin einberufen, gleichzeitig soll eine öffentliche Kundgebung veranstaltet werden.

Keine Untersuchung über die Reparationsfrage beantragt

Berlin, 22. Mai. Zu der Meldung ausländischer Blätter, die Reichsregierung beabsichtige, bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (B.I.Z.) die Entsendung einer Kommission zu beantragen, die eine Untersuchung hinsichtlich der Reparationsfrage stellen soll, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß derartige Absichten bei der Reichsregierung nicht bestehen.

#### Eine Erklärung Schobers

Genf, 22. Mai. Unmittelbar vor seiner heutigen Abreise nach Wien erklärte der österreichische Außenminister

Dr. Schöber einem Vertreter des WSB, mit dem Ergebnis von Genf könne man angesichts der Menge von Schwierigkeiten zufrieden sein. Für den Foklunionplan müsse erst geworden werden. Er und Dr. Curtius begen die Zuversicht, daß dieser Gedanke der internationalen Politik doch in einem anderen Licht erscheinen werde, sobald der Haager Gerichtshof sein Gutachten erstattet haben werde. Leider wolle man bis jetzt der Versicherung, daß es sich um einen rein wirtschaftlichen Plan handle, vielfach keinen Glauben schenken. Die meisten Teilnehmer in Genf hätten aber nach den ankünderten Reden und Versprechungen eine weitestgehende freundschaftliche Stellung eingenommen, so daß zu hoffen sei, daß man sobald als möglich von den Worten zu den Taten schreiten könne.

### Unausführbarkeit des Reichshaushaltplanes

In dem am 30. März abgelaufenen Rechnungsjahr sind die Erträge der Reichsteuern um 1240 Millionen Mark hinter dem Haushaltsplan zurückgeblieben — inzwischen hat sich bekanntlich der Ausfall noch bedeutend vermehrt. Von dem Ausfall von 1240 Millionen treffen etwa 440 Millionen das Reich, die Länder und Gemeinden sind mit etwa 800 Millionen die Leidtragenden. Der Voranschlag für 1931 rechnet sowohl für Einnahmen wie Ausgaben „mit einer wenn auch nur geringen Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage“, eine Voraussetzung, vor der die Regierung damals sehr gewarnt wurde und die heute niemand mehr machen wird. Die Einnahmen werden auf der ganzen Linie rückläufig sein. So muß also an den Ausgaben gekürzt werden. In der vorliegenden Form ist der Reichshaushaltplan jedenfalls nicht durchzuführen.

Unverändert sind die Tribute, die nach dem Youngplan in diesem Jahr 1794 Mill. M. (später mehr bis zu 2900 Mill.) oder 18 v. H. des Haushalts für 1931 mit 10 400 Mill. M. Alle anderen Ausgaben unterliegen der deutschen Befehlsgebung und können daher an sich geändert werden.

Die innerdeutschen Ausgaben des Reichs lassen sich in zwei Gruppen teilen: in halbstarre und in bewegliche Posten, deren Grenze in der fast gebotenen Dringlichkeit liegt. Aus der Summe der innerdeutschen Reichsausgaben wird man daher drei als halbstarre herausheben müssen, nämlich die Ueberweisungen an Länder und Gemeinden (2966 Mill. nach dem Plan), die Kriegsverforgung (1596 Mill.) und den Schuldendienst (900 Mill., nämlich 420 Mill. schwebende Schulden als Sünden des Vorjahres,

Ablösung der Markanleihe 281, Verzinsung der Reichsschuld 173 und gewöhnliche Tilgung 26 Mill. M.).

Für die beweglichen Posten verbleiben sonach noch 3182 Mill. M., die den übrigen eigentlichen Reichszwecken dienen. Und zwar sind dies folgende Posten: Reichsarbeitsministerium 1046, Heer und Marine einschl. Pensionen 740, Reichsabgabeverwaltung 441, Innere Kriegskosten 299, allgemeine Finanzverwaltung 265, übrige Ministerien usw. 351 Mill. M.

An Heer und Marine sind bereits die äußersten Abstriche gemacht worden. Dagegen dürfte an der Reichsabgabeverwaltung, die fast eine halbe Milliarde verschlingt, noch manches zu sparen sein. Sie geht zwar nicht allein zu Lasten der dem Reich verbleibenden Steuern, es handelt sich aber bei diesen Steuererhebungskosten um eine völlig unproduktive, wenn auch leider an sich notwendige Ausgabe. Die „inneren Kriegskosten“ entfallen mit etwa 135 Millionen auf Grenzgebiete und Saargebiet, mit 117 Millionen auf Entschädigungen verschiedener Art und mit etwa 40 Millionen auf Zahlungen an Rumänien und andere.

Was sparen. Aber wo? Der Reichstag als verfassungsmäßig zuständige Stelle hat in seiner Mehrheit seiner Bewilligungsfreude bisher nur sehr ungern Fägel angelegt. Denn mit Abstrichen gewinnt man keine Wähler. Die Verwaltung selbst aber hat verfassungsmäßig nicht das Recht, die ihr bekannten Sparmöglichkeiten auszuschöpfen. Das Sparen wird eine große Kunst bleiben, solange der Youngplan mit den Zweimilliardenbeiträgen vom deutschen Arbeitsertrag den Rohm abschöpft.



# Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

Stuttgart, 22. Mai. Eine Abteilung Nationalsozialisten veranstaltete gestern abend, 230 Mann stark, einen Aufmärsch nach Karlsroorstadt Heslach. Die Kommunisten hatten aber eine Gegenkundgebung vorbereitet und versammelten sich in weit größerer Zahl am Marienplatz, an der Schreibstraße, an der Bismarckstraße und in verschiedenen Straßen Heslachs. Als der Zug über den Marienplatz kam, wurde er bereits angegriffen, und es entwickelten sich auf dem ganzen Zug Schlägereien. Bierflaschen, große Steine usw. flogen durch die Luft, auch Schüsse fielen. Der Kampf dauerte über eine Stunde und kam bald da, bald dort auf, mit besonderer Heftigkeit am Ochsenplatz und im Eisenweg in Heslach. Schläge wurden auch die Polizeieinheiten angegriffen und von der Straße und aus den Häusern mit Bierflaschen, Steinen usw. bombardiert. Ein Beamter wurde durch einen Steinwurf schwer am Hinterkopf verletzt, vier weitere erlitten leichtere Verletzungen. Der Marsch der Nationalsozialisten war polizeilich angemeldet und genehmigt, vorsorglich war aber ein Polizeiaufgebot von 100 Mann bereitgestellt. Die Beamten hatten schwere Arbeit. Etwa 40 Teilnehmer an dem Kampf wurden festgenommen. Die Nationalsozialisten hatten 40 Bewunderte;

wie groß die „Verluste“ der Kommunisten sind, konnte nicht ermittelt werden, da sie ihre Verwundeten sofort in Sicherheit brachten.

## Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Zusammenstöße von Angehörigen politischer Parteien haben neuerdings in Württemberg verschiedentlich zu erheblichen Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geführt. Da bei der Verschärfung der politischen Gegensätze eine Wiederholung derartiger Vorgänge zu befürchten ist, ließ sich die bisherige weitgehende Zurückhaltung der Regierung nicht länger verantworten. Das Innenministerium sah sich deshalb gezwungen, unterm 23. ds. Mts. auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit bis 30. September 1931 für Württemberg alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Aufzüge und Propagandafahrten zu verbieten. Unter Propagandafahrten fallen nicht nur Fahnen mit Kostwagen, sondern auch solche mit anderen Verkehrsmitteln.

Der Samenbedarf der Forstverwaltung. Die Landtagsabgeordneten B e r n w a g und G l i n g e r (B.B.) haben an die Württ. Staatsregierung folgende Anzeige gerichtet: Die württembergischen Forstschulen klagen darüber, daß die Württ. Staatsforstverwaltung ihren Bedarf an Samen und Pflanzlingen in Schleswig-Holstein deckt. Wie fragen: Ist das Staatsministerium bereit, auf die Forstverwaltung dahin einzuwirken, daß letztere sowohl Samen wie Pflanzlinge, soweit sie durch eigenen Anfall der staatlichen Forstbauschulen nicht gedeckt werden, vorwiegend bei württembergischen Forstbauschulen eindeckt?

Kurse über Obst- und Gemüseverwertung. Die Württ. Landwirtschaftskammer hält im Lauf des Sommers wieder vierwöchige Bänderlehre über häusliche Obst- und Gemüseverwertung ab. Daneben werden voraussichtlich im Monat August in Weinsberg und an der Höhenlohe bei Frauenstuhle Kupferzell ebensolche vierwöchige Kurse abgehalten. Landw. Vereine, Obstbau- und Hausfrauenvereine werden gebeten, Anträge bis 20. Juni an die Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart einzureichen.

Zeitungsbefehlsgnahme. Die Nr. 116 der Südd. Arbeiterzeitung vom 22. Mai ist auf Grund der Rotverordnung Paragraphen 1 und 2 polizeilich beschlagnahmt worden.

Ein Hochstapler und ein Einbrecherin unschuldig gemacht. In letzter Zeit ist ein der Stuttgarter Polizei- und Justizbehörde wohlbekannter Betrüger gerade in dem Augenblick festgenommen worden, als er nach einem wohl gelungenen Raubzug, neu eingekleidet und elegant ausgestattet, mit dem D-Zug Stuttgart verlassen wollte. Dieser Hochstapler hatte seinen Opfern in wenigen Wochen Beträge von zusammen 12.000 RM. herauszulocken verstanden. Der Festgenommene, der sich Flugzeugreifen nach Paris und London beschafft hatte, bezeugte einen von ihm erdachten, schon früher einmal mit Erfolg angewandten, ebenso schlauen, als gemeinen Betrugstrick, der es ihm gestattete, sich seine Opfer vom Leib zu halten, weil diese glaubten, bei Angelegenheiten sich selbst einer Bestrafung auszusetzen.

Ein Einbrecherin, das vom letzten Herbst bis zum Frühjahr d. J. ganz Deutschland unsicher machte, ist in Stuttgart zur Strecke gebracht worden. Nachdem die Einbrecherin zuerst mehrere Gastspiele in württembergischen und bairischen Landgemeinden gegeben hatten, wo sie Schauspieler einbrüche in ihren- und Goldwarengeschäfte, sowie Wirtschaften- und Ladeneinbrüche verübten und mit gestohlenen Kraftwagen flüchteten, verlegten sie die Schauplätze ihrer Tätigkeit auf fast alle größeren Städte des Reichs. Ein Mitglied dieser Diebesbande, der ledige 26 J. a. Kraftfahrer Hans Lamparter von Ulm a. D. konnte schon am 8. Januar 1931 in Nürnberg festgenommen werden, während der Bandenführer Eugen W a i t h e s, ein 32 J. a. Kaufmann aus Tübingen N.N. Roitweil, und dessen Geliebte, die 28 J. a. Kellnerin Emilie W e r k e l aus Kaiserslautern, anfangs März 1931 in Weil a. Rh. ergriffen wurden. In Stuttgart haben die Festgenommenen ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Ermittlungen, die sich bis jetzt auf 117 in 40 verschiedenen Staatsanwaltschaftsbezirken gelegenen Einbruchsdiebstähle erstrecken, konnten erst jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden. Der Wert der gemachten Beute, von der nicht mehr viel beizubringen war, ist ganz bedeutend. Die Festnahme von vier weiteren in Nürnberg wohnhaften Mitläufern bzw. Helfern ist erfolgt.

Schwerer Unfall. Wie gestern berichtet, verunglückte in Scheibling, Bezirksamt Weisloch, die erste bayerische Fliegerin Christel Marie Schultes aus Bad Tölz und der Pilot S a t m a n n - C a n n i s t a t, dem die kleine zu einem Weltkrieg ausserlebens Sportmaschine gehörte. Die beiden waren am Donnerstag vormittag auf dem Flugplatz Obermühlbach bei München bei regnerischem Wetter aufgestiegen. Der Wetterlauff sollte über Wien, Budapest, Konstantinopel, Bagdad, Peking, Tokio nach San Francisco und von dort nach Neugort führen.

Warnung vor unzulässiger Darlehensvermittlung. Die Polizeidirektion Heilbronn schreibt: Ein unter der Firma „Allgemeine Darverwertungsgesellschaft Chemnitz“ arbeitendes Darlehensvermittlungsgeschäft, das auch in Württemberg Vertreter unterhielt, ist vor kurzem wegen unzulässiger Geschäftsbetriebs geschlossen worden. Es handelt sich um eine der üblichen Schwindelfirmen, der es nur darauf ankam, von den Darlehensnehmern sogenannte „Bearbeitungsgebühren“ zu erheben. Statt des erbetenen Darlehens erhielten die Geschädigten nämlich in den meisten Fällen nur ein auf eine bestimmte Zeit gesperrtes Sparkassenbuch, auf das sie sich selbst von dritter Seite das Darlehen beschaffen sollten. Dies gelang indes nur in den seltensten Ausnahmefällen.

Schülerteil N. Baden, 22. Mai. Tödlischer Unfall. Als abends der 16jährige Arbeiter Max L a n g von hier mit dem Fahrrad von Baden, wo er in Arbeit stand, nach Hause fuhr, geriet er zwischen Reußenberg und Schöllhöhe beim Überholen eines mit einem Schlepper bespannten Langholzwagens unter diesen und wurde überfahren. Der Verunglückte wurde in bewußtlosen Zustand ins Bezirkskrankenhaus Weisloch gebracht, wo er starb.

Heilbronn, 22. Mai. Kommunistischer Zwerger um die Stadtvorstandsstelle. Im Auftrag der kommunistischen Partei demüht sich Gustav Schrei-

ber aus Stuttgart um die Stadtvorstandsstelle. Er ist 41 Jahre alt, Redakteur und Vorsitzender der kommunistischen Stuttgarter Rathausfraktion.

Heilbronn, 22. Mai. 60. Geburtstag. Franz Jaeger, der bekannte Dichter und Opernsänger begehrt am 20. Mai auf seinem Landhof bei Heilbronn im vollsten Gesundheitszustand seinen 60. Geburtstag. Ueberall hat er sich mit seinen Konzerten und Dichter-Abenden einen ehrenvollen Ruf erworben, besonders in Württemberg ist er sehr beliebt geworden durch seine köstlichen „Schwäb. Dichtungen“. Franz Jaeger ist Stuttgarter und ein Sohn des verstorbenen Tenoristen und Hofopernsängers Franz Jaeger.

ep. Ulm, 22. Mai. Reformationsfeier. Anlässlich der 400jährigen Reformationsfeier in Ulm wird der Gemeinderat Ulm am Pfingstsonntag, vormittags 11 Uhr, vom evangelischen Kirchengemeinderat, der evangelischen Geistlichkeit und dem Münsterbaukomitee eine Kopie des Porträts Bernhard Wesslers als Jubiläumsgabe feierlich überreicht werden. Das Bild, von dem Münchner Kunstmaler Emil Böhm kopiert, ist leider nicht gezeichnet, aber man wird nicht sehnen, wenn man es für eine Jugendarbeit S c h a f f n e r s aus dem zweiten Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts hält. Es übertrifft sowohl qualitativ als auch der Erhaltung nach das ebenfalls in der Wesslerkapelle des Münsters befindliche, von Schaffner stammende und gezeichnete Porträt Eitel Wesslers.

Der Südkurs überreicht am Pfingstsonntag 10 Uhr die Feier mit Festgottesdienst im Ulmer Münster und die Ansprache von Kirchenpräsident D. Wurm. Anschließend findet eine Kundgebung auf dem Münsterplatz statt mit Gesang der vereinigten Kirchengemeinde des Ulmer Gebiets und der Gläubigen des neuen Stadteckes.

Am Samstag wird im Ulmer Schwörhaus die Reformationsausstellung eröffnet. Sie hat die Aufgabe, in fünf Abteilungen ein Bild von den Barock-

malereien, Zusammenhängen und dem Verlauf der Reformationsbewegung in der Reichsstadt Ulm und ihrem Herrschaftsgebiet zu geben. Unter den seltensten Ausstellungsgegenständen befinden sich die Originalskizzen der Volksabstimmung vom November 1530 und die selten genorden Ersterzeugnisse der Ulmer Buchdruckerkunst, entstanden in den Werkstätten eines Zeiters, Holls, Dinkmuth und Regier. Vor allem die weltberühmte Kosmographie des Bolemaus, die uns das Weltbild vor dem Entdeckungseifer zeigt. Neben anderen finden sich auch Drucke des großen Ulmer Mystikers Heinrich Suso. Von den großen Humanisten ist Erasmus von Rotterdam vertreten mit seiner ersten Ausgabe, des griechischen Neuen Testaments Basel 1515, ferner Hutten, Bebel, und vor allem der Ulmer Arzt Dr. Kaspar, ferner Felix Fabri, der Ulmer Dominikaner und Geschichtsschreiber seiner Vaterstadt.

Friedrichshafen, 22. Mai. Pfahlbauten. In der Pfahlbauten, füllen Pfahlbauarbeit bei Unterriedingen, die in ihren 1922 rekonstruierten zwei Pfahlbauten der Steinzeit schon viele Tausende von Heimat- und Urgeschichtsfreunden zu kurzem Besuch aufgenommen hat, ist ein regelrechtes Pfahldorf entstanden. Neben den alten, freigelegten Bauten erheben sich jetzt fünf weitere Pfahlbauten, die mit ihren hohen schiffbesetzten Giebeln den Blick schon weit vom See draußen auf sich lenken: Pfahlbauten der Bronzezeit. Der Pfahlbauverein hat die ursprüngliche Pfahlfriedung erweitert. Die Rekonstruktion ist unter der wissenschaftlichen Leitung von Privatdozent Dr. Hans K e n n e r t - T ü b i n g e n erfolgt, dessen Ausgrabungen in dem Pfahlbau Sipplingen neben zahlreicher Kleinfunde aber auch Neuerkenntnisse über den Wohnbau der Pfahlbaukultur zutage gefördert haben.

# Aus Stadt und Land

Magd, den 23. Mai 1931.

Licht ist der feinste Träger des Seelischen.

Steinhilfen.

## Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evang. Volkshochschule in Lauffen a. N. O.A. Befigheim dem Hauptlehrer Duppel in Altensteig N.N. Raigold übertragen.

## Karl Pauc †

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss noch erfahren, ist unser früherer lang. Redakteur K. Pauc, in den letzten Jahren Buchhändler in Freudenstadt, gestern früh im Freudenstädter Krankenhaus von einem schweren Leiden erlöst worden. Der nunmehr Verewigte genoss in allen Kreisen unserer Stadt und unseres Bezirks in der Zeit seiner Tätigkeit größtes Ansehen und Vertrauen. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung findet am Pfingstsonntag um 1 Uhr statt.

## Unser „Feierstunden“

Hoch auf dem Berg bei Wehlar liegt das Schloss Braunsfels, auf dem Fürst Solms Braunsfels seinen Wohnsitz hat. Das Mittelstück unserer Bilderbeilage gibt uns einen feinen Ausschnitt aus der so reizvollen Landschaft. Franz von

# Weihe des Schlageterdenkmals

Düsseldorf, 23. Mai. Heute wird auf der Goltzheimer Heide bei Düsseldorf das Schlageter-Nationaldenkmal geweiht, ein Denkmal für Leo Schlageter, dem deutschen Heldenjüngling und Ruhr-Märtyrer, der von französischen Kugeln gemordet an eben der Denkmalstelle zusammenbrach, ein Denkmal für alle 141 Ruhrkämpfer, die in grenzenloser Liebe zu ihrem Vaterland das Leben opferten. Das Denkmal ist ein 27 Meter hohes Stahlkreuz, das eine Grotte überragt. Hier umrahmen Erinnerungsteine mit den Namen der 141 Toten, die in den Jahren 1921—1925 Opfer des Einbruchs in die Gebiete an Rhein und Ruhr wurden, die Gedenktafel Schlageters. Eine mächtige in Halbkreisform gestaltete Anlage bietet Raum zu großen Feiern. Zehntausende aller Stände waren am Morgen schon eingetroffen, um an der Weihe des Denkmals der deutschen Treue an Rhein und zugleich des Denkmals der erwachenden deutschen Nation teilzunehmen. Oberbürgermeister F a r r e s hält eine erhebende Weisungsprache, die wir, einem weiteren Bericht vorausnehmend, nachstehend veröffentlichen:

Mit besonderen Empfindungen sage ich den Weisungsprache des Tages. Denn mit Beginn, Verlauf und Ende des Ruhrkampfes bin ich persönlich und amtlich besonders eng verbunden gewesen. Und die Stätte, wo Albert Leo Schlageter sein junges Leben in wunderbarer Heldenhaftigkeit aushauchte, ist mir ein heiliger Ort, zumal jetzt, wo diese Stätte auch dem bleibenden Andenken der 141 Todesopfer des Ruhrkampfes gilt, von denen manch einer mir nahe trat.

In den juchharen Sorgen unserer Tage, kommt uns die Zeit der Bekämpfung und des passiven Widerstandes vor wie eine langüberstandene Vergangenheit. Es scheint das Los des Deutschen zu sein, alle nur denkbaren Möglichkeiten nationalen Aufstiegs zu durchleben. Wenn dem so ist, wenn das Geschick des Deutschen Volkes Abwendung ist und bleibt, wozu es sich wendet, so kann die Erinnerung an Leberstandenes, kann die Erinnerung namentlich an die Leberwindung der Ruhrkampagne, an dieses ganz große nationale Erlebnis uns nur mit höchstem Stolz und zugleich mit Vertrauen voraus erfüllen, daß der geschichtliche Beruf der Deutschen noch lange nicht zu Ende ist. Zwar nicht sich in diese beglückende Erinnerung auch so mander entrückte Zug nationaler Verlagen. Es ist bezeichnend für die Zerrissenheit unserer innerpolitischen Lebens, daß man sich selbst an der Weihe eines der besten Volksgenossen befindet hat. Wäre Schlageter in einem anderen Lande gefallen, so gefolien, wie er fiel, er wäre zum heiligen gemacht worden und man hätte ihn gefeiert und gepriesen in allen Schichten und Parteien seines Volkes. Bescheiden der Weihe war es bei uns anders. Zwar ging ein ruhiges Aufsehen, ein erschütterndes Geschehen durch alle deutsche Lande, als bekannt wurde, daß in der Morgenfrühe des 23. Mai 1921 eine widerrechtlich eingebrungene feindliche Militärmacht mit ausdrücklicher Zustimmung ihrer Heimatregierung gewagt hatte, im Frieden einen Deutschen auf deutschem Boden standrechtlich zu töten. Aber dann wurde dieser, hoch dem ganzen deutschen Volke gehörende Mann in das Patteigentum gezogen und Gegenstand parteipolitischer Ausbeutung für und wider. Eine hässliche Erinnerung, welche es auch allein verhänglich macht, daß erst 8 Jahre nach dem Schandtag der Erschießung, dieses Denkmal an der Stätte juchharen Geschehens fertig gestellt ist. Heute ist dieser Tag endlich gekommen, ein Ehrentag für Düsseldorf, die Rheinlande und das Vaterland. Denn die hier geehrt werden, haben ihrem Vaterland, ihrem Volk Ehre gemacht. Das wußte die rheinisch-westfälische Bevölkerung, daß es Opfer, schwere Opfer kosten würde, als sie in Führung und Masse den Anstoß zum Widerstande

gab. Auch darüber war sie sich auch von Anfang an im Klaren, daß dieser Widerstand nicht rein passiv bleiben könne, daß neben dem Dulden auch aktives Handeln erforderlich werden würde. dessen Folgen natürlich ein jeder für sich zu tragen hatte. Wer wollte es nicht verulken, daß wir trotz darauf sind, derartige, bis zum letzten Opfer entschlossene Männer und Frauen in unserer Mitte gehabt zu haben. Ja man muß rückwärtig leicht bedauern, daß manche dieser prächtigen Vorkämpfer im Streite um deutsches Recht abgehalten worden sind, das zu tun, was dem Kampfe vielleicht eine für uns bessere Wendung gegeben hätte. Albert Leo Schlageter war einer der Entschlossenen, die ohne irgend ein Leben aus eines Feindes Leben gefährden zu wollen, darauf sann und danach handelten, den feindlichen Einbruchmechanismus zu hören. Nach einer solchen Handlung verhalten, hat er in einer so wunderbaren Haltung seiner Mann gestanden, daß sein Heldentod ein Mannes Vorbild für alle Zeiten bleibt. Selbst verrotten, daß er bis zuletzt alle Mordverdächtigen und rettet sie vor gleichem Schicksal; selbst ein Verweigerer, der jeden vom Tode bedrohten Kameraden — koste es auch das Leben — aus dem Kerker zu befreien versucht haben würde, lehnt er mit unabwiesbarer Bestimmtheit jeden Rettungsversuch durch seine eigenen Freunde ab; selbst ein rauher Soldat, der im Krieg und in den fast noch härteren Grenzschlachten der Nachkriegszeit in juchharem Draufgängerum seine Haut für Vaterland zum Markte trug — und dabei der gehorlame, lindlich ergebene Sohn seiner Eltern, der treue Bruder seiner Geschwister und, was vor allem zu Herzen geht — der schlafte, vom Grund aus gläubige Sohn seiner Kirche; ein wunderbarer erhabenes menschliches Bild! Deshalb steht auch auf diesem Denkmal weittragend als Symbol das Kreuz, gleichsam als wollte das schlichte kleine Sterbekreuz, welches ihm der begleitende Seelsorger auf den letzten Weg mitgab, hier aus der rheinischen Erde, die sein heißes Blut trank, aufwachsen und sich roden hinauf zum Himmel, aufliegen den, der hier gegen alles Menschenrecht ein aus Heimatliebe handelndes Menschenleben vernichtete, zeugend für den, der den Spruch der heiligen Schrift wahrmachte: Keiner hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde!

Aber Leo Schlageter habe Dank, ewigen Dank! Bleibe ein Segen und Beispiel der deutschen Jugend, deren Väter einer Du wachst in schwerer Zeit!

Habt Dank Ihr 141, denen dieser Denkstein gilt! Wo immer Ihr lebet, wo immer Ihr sturzt, Er wird man in Ehren gedenken im deutschen Volke. In der Geschichte Eurer engeren Heimat ist Euer Name bereits festgehalten für immer. Hier am Rhein ist dieser Name nunmehr auch eingemeißelt für alle Zeiten, und wer des Kampfes gedenkt, um die Freiheit des Rheins, dessen Entscheidung an der Ruhr fiel, der wird auch in diesem Euerem schlichten Heldentum geweihten Denkmal nicht vorbeigehen. Wie vor dem Weihe Schlageters, der von den Kugeln des Gefretionskommandos durchlöchert hier lag, wie vor Schlageters Leidnam tief ergriffen von wahren Soldatenheldentum der französische Offizier seine Ehrenbezeugung machte, so beugt sich vor Euerem grauenhaftem Geschick die Welt in Hochachtung. Euer Volk in tiefem Dank. Gott sei Dank, daß er dem deutschen Volke Treue und Trost gegeben hat. Ohne beides hätten wir den Ruhrkampf nicht überstanden. Denn nicht im Sinne geduldiger Märtyrer wollen wir deutsches Schicksal tragen. Nein, mehr in dem Geiste des Goethe'schen Prometheus, der uns so oft im Ruhrkampf befehlt hat: Deutsche Mißwende wandeln wir mit, wenn wir endlich lernen: ein Volk zu sein, so wie es Hindenburg will, das Kleine und Torennde vergeßen, einzig im Willen, die deutsche Not zu zwingen. Das sei der Sinn dieser Stunde! Möge aus der Höhe aller Herr, die für uns harben, möge von dieser nunmehr geweihten Stätte solcher Segen ausgehen! Das walte Gott!



... der Refor-  
und ihrem Hec-  
Ausstellungen  
den der Volks-  
kellen genorde-  
kunft, erst nach  
Dinmütz und  
omographie des  
Entbeckerzeit  
ude des großen  
on den großen  
eritoren mit fei-  
ellen Testaments  
llem der Umer  
Umer Domini-  
tadt.

### Land

23. Mai 1931.  
Seelichen.  
Steinhäusern.

... ehrtelle an der  
... Befähigung dem  
... Nagold über-

... erfahrene, in  
den letzten Jah-  
... im Freuden-  
... erlöst wor-  
... Kretzen unse-  
... hier hiesigen Tä-  
... Er erreichte ein  
... det am Pfingst-

... Schloß Braun-  
... Wohnsitz hat.  
... einen Heimen  
... auf. Franz von

Dingelstedt, dem Dichter des Weiserliedes, wurde ein Ge-  
denkstein gesetzt - Groenboff schlägt im Segelflug den  
Weltrekord - seit 150 Jahren werden im Leipziger Ge-  
wandhaus Konzerte aufgeführt - die erste Bauausstellung  
wurde in Berlin eröffnet - über all dies und noch  
mehr berichten unsere „Feierstunden“.

**Urban und Philipp.** Am 25. und 26. Mai sind Urban  
und Philipp, zwei Bauern-Poeten, von St. Urban sagt  
das Volk: „St. Urban ohne Regen, bringt dem Winter  
großen Segen“. - „Straßt St. Urban Sonnenschein, gibt  
es vielen guten Wein“. - „Wie St. Urban sich verhält, ist  
das Wetter bestellt“. - „St. Urbanstag Herbstes Wetter  
künden mag“. - Die Prophezeiung des Philippotags lautet:  
„It's an Philipp rough and noß, trouern Winter, Most und  
Foh; It's dagogen Sonnenschein, wird der Wein nochmal  
so sein“.

**Altensteig-Dorf, 22. Mai, Tödlicher Unglücksfall.** Ge-  
tern vormittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall,  
dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Im  
Gemeindewald im Baienberg waren einige Leute mit Holy-  
mädchen beschäftigt. Der beim Stangenhäulen tätige Hans  
Seeger konnte auf die Anrufe seiner Kollegen einer  
fallenden Tanne nicht mehr ausweichen und wurde vom  
Gipfel des 3-4 Meter langen, also verhältnismäßig schwa-  
chen Baumes, so unglücklich an die Schläfe getroffen, daß  
der Tod kurz nachher eintrat. Der Unfall hat unser sonst  
so friedliches Dorf in große Aufregung versetzt, besonders  
kam die allgemeine Teilnahme zum Ausdruck, als der Ver-  
unglückte mittags unter Glockengeläute ins Dorf gebracht  
wurde. Er ist 22 Jahre alt und ein Enkel des hochbetagten  
Bürgermeisters Seeger.

**Wildberg, 23. Mai, In der Nagold ertrunken.** Die  
Schuldnerin Marie Rath wurde am Donnerstag von  
ihren Eltern vermißt, nachdem sie länger als gewöhnlich  
vom Dienst ausblieb. Gestern morgen fand man sie in der  
Nagold. Welche Todesursache vorliegt, ist bis jetzt unbe-  
kannt.

**Neuenbürg, 22. Mai, Unwetterkatastrophen.** Nach den ange-  
gebenen Erhebungen beträgt der durch das Hochwasser und  
den Wellenbruch am 7. Mai dieses Jahres auf hiesiger  
Markung angerichtete Schaden insgesamt etwa 21.000 RM.  
Davon entfallen auf Privatpersonen 9800 RM., die Stadt-  
gemeinde 9500 RM. und den Staat 1700 RM.

#### Unsere Beilagen enthalten:

- Deutsche Pfingsten 1931.
- Das Fest der Lat.
- Das Pfingstlied, Gedicht.
- Starke Menschen in schwacher Zeit, Pfingstlied.
- Heute herrschen wir uns... Pfingstlied.
- Franz Schubert trinkt auf seinen Tod, Skizze.
- Der Schöpfer des modernen Dramas, zu Ibsens 25. Todestag am 23. Mai.
- Die Erstürmung des Annaberges am 21. Mai 1921.
- Wessungen und Beobachtungen der Wetterwarte Nagold in den Jahren 1929 und 1930.
- Kampf um Rosenburg, Roman.

## Letzte Nachrichten

„Berliner Tageblatt“ zu dem Vortag der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“.

Berlin, 23. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ behauptet,  
der Vortag der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen  
den Reichsaussenminister Dr. Curtius habe keinen Ursprung  
in Kreisen der rheinischen Industrie und der Hamburger  
Großhandlung. Diese Kreise hätten auch schon eine Kandida-  
tur für den Posten des Reichsaussenministers, der bereits  
einmal in der Regierung an führender Stelle gewesen sei.

Große Demonstrationen bei der Ankunft Briands in Paris.

Paris, 23. Mai. Außenminister Briand ist gestern  
abend um 22.30 Uhr aus Geni kommend in Paris einge-  
troffen. Schon lange vor Ankunft des Zuges hatten sich auf  
dem Bahnhof zahlreiche Volkstufen eingefunden, während  
sich in der Bahnhofshalle und vor dem Bahnhof eine durch  
ein starkes Polizeiaufgebot zurückgehaltene Menge sam-  
melte, die auf mehrere tausend Personen geschätzt werden  
kann. Darunter befanden sich viele Abteilungen ehemaliger  
Frontkämpfer und Abordnungen linksstehender politischer  
Organisationen. Als der Zug eintraf, durchbrach die Menge  
den Absperrungsgürtel und überflutete den Bahnhofseing-  
ang. Kur mit Mühe konnte dem mit tausendstimmigen  
Rufen: „Es lebe Briand! Es lebe der Friede! Nieder der  
Krieg!“ begrüßten Außenminister der Weg zum Auto ge-  
bahnt werden, das ihm innerhalb weniger Minuten zum  
Quai d'Orsay brachte.

China kauft britische Flugzeuge. Die Regierung in Nan-  
king beschloß, bei einer britischen Firma 40 Handelsflug-  
zeuge zu bestellen, die mit leichten Maschinengewehren aus-  
gerüstet werden sollen.

Allen unseren Leserinnen, Lesern und  
Mitarbeitern ein  
hoffnungsfrohes und sonniges  
**Pfingstfest**  
Verlag und Schriftleitung des  
Nagolder Tagblattes „Der Gesellschafter“.

Ein Flieger verhaftet. Der auf dem Segelstiegerlager  
Bordenberge (Westf.) gelandete Flugzeugführer Becker  
war am 20. Mai in Hatten, Kreis Münster, verhaftet, nach  
seiner Vernehmung aber wieder freigelassen worden. Als  
er nun am 22. Mai auf dem Flugplatz Duffeldorf-Vohausen  
landete, wurde er auf Anordnung der Staatsanwaltschaft  
Frankfurt a. M. abermals verhaftet. Becker wird wegen  
Betrugs und Urkundenfälschung festbrüchlich verurteilt.

Schwere Explosion in Belgien. In den großen Betrieben  
der Firma Cockerill in Seraing entstand in dem riesigen  
Gasbehälter in der Kokerie eine furchtbare Explosion. Der  
Luftdruck war so stark, daß auch in dem benachbarten Ort  
Dugree in einer Straße sämtliche Scheiben eingedrückt wur-  
den. Von dem Gasumströmte ein Feuermeer aus, das  
die Kokerie und die Teerdestillationsanlage vollständig ver-  
wüstete. Bis jetzt wurden 15 Verletzte gemeldet.

Ein Bombenflugzeug wird in die Luft geschleudert. Auf  
dem englischen Militärflugplatz Farnborough wurde am  
21. Mai ein Versuch gemacht, ein 9 Tonnen schweres  
Bombenflugzeug durch eine Schleudermaschine in die Luft  
zu schleudern. Born am Flugzeug war ein Drahtseil  
befestigt, das um ein 100 Meter vor dem Flugzeug befind-  
liches Gestell und von dort wieder zurück zu der Abwurfs-  
maschine führte. Die Maschine arbeitete mit 4000 Pferde-  
kräften, die innerhalb von 2 Sekunden entwidelt werden.  
Der Antrieb kommt von Drehkraft, die in 6 Zylinder-  
n entbunden ist. Sobald die Maschine arbeitete, wurde  
das Drahtseil aufgerollt und zog das Flugzeug mit einer  
Geschwindigkeit von 98 Stundenkilometer bis zu dem Ge-  
stell, wo sich das Seil von selbst löste. Das Flugzeug flog  
glatt in die Luft; erst den üblichen langen Lauf zu machen,  
wurde es in zwei Sekunden in die Luft geschleudert. Keiner  
der beiden Insassen hat bei dem Vorgang einen Stoß emp-  
funden. Die Militärbehörde ist über den Versuch so be-  
friedigt, daß sie im Juni bei der alljährlichen Militärflug-  
schau in Chendon die neue Schleudermaschine vorführen  
wird.

Großfeuer. Auf der Grube Leopold im Kreis Köthen  
(Anhalt) sind zwei Fördergerüste mit den Maschinenhäusern  
und der ganzen Einrichtung durch einen Brand zerstört  
worden. Der Sachschaden beträgt einige 100.000 Mark.  
Etwa 300 Bergleute müssen feiern.

In Philippopol (Bulgarien) ist ein sechsstöckiges Tabak-  
lagerhaus mit 400.000 Kilo Tabak, der italienischen Regierung  
gehörig, abgebrannt. Der auf 3 Millionen Mark ge-  
schätzte Schaden ist nur zum Teil versichert. Man vermutet  
Brandstiftung.

Nur zwei Bodenerkrankungen hieselbst in Deutschland. In den  
Jahren 1928, 1929 und 1930 hat es im Deutschen Reich nur  
zwei leichte Bodenerkrankungen gegeben, von denen keine  
wirklich verheerend ist. Wie in der „Deutschen Medizinischen  
Wochenschrift“ gemeldet wird, kamen die Fälle 1929 und  
1930 in Preußen vor, und zwar läßt sich annehmen, daß sie  
aus dem Ausland eingeschleppt wurden. Die Einschleppung  
geschah entweder aus Holland, wo es im Jahre 1929 700  
Bodenerkrankungen gab, oder über die Ostgrenze aus Ge-  
bieten, in denen die Boden ebenfalls noch herrschen. Von  
England, das keine Bodenimpfung hat, wurden im Jahre  
1929 11.000 Bodenerkrankungen mit 39 Todesfällen und im  
ersten Halbjahr 1930 9.000 Bodenerkrankungen mit 22  
Todesfällen gemeldet.

#### Der „Schwirrlieger“ - eine Volksflugmaschine?

Der österreichische Meteorologe und Kolonialist Dr. Raimund  
Krimmler hat in letzter Zeit in verschiedenen Städten Oester-  
reichs Vorträge über eine nach 30jähriger Forscherarbeit erfundene  
neue Flugmaschinente gehalten, die er „Schwirrlieger“ nennt.  
Die neue Maschine ist weder ein Aeroplan noch ein Schrauben-  
flieger, soll aber die guten Eigenschaften beider Systeme haben.  
Mit dem Aeroplan teilt sie die Gleit- und Segelfähigkeit (bei  
abgeflaktem oder verlagerten Motor), mit dem Schraubenflieger  
die Schwebefähigkeit und damit die Möglichkeit des Abstiegs vom  
Stand aus und der Landung ohne Auslauf. Auch ist das Flug-  
zeug in der Lage, an jedem Punkt in der Luft stehen zu bleiben.  
Die Maschine soll unabhängig vom Bau und der Stellung des Mo-  
tors (d.h. der Motore bei mehrmotorigen Maschinen) absolute  
Ripp- und Sturzstabilität besitzen, so daß Anfälle oder überhöhrte  
Rolländerungen infolge Versagens des Motors ausgeschlossen seien.  
Die Wirtschaftlichkeit der Maschine wird dadurch außerordent-  
lich erhöht, daß sie mit nur einem Zehntel der heute von modernen  
Flugzeugen benötigten Motorenkräften die gleichen Leistungen wie  
diese vollbringt. Dadurch wird auch eine erhebliche Vergrößerung  
der Flugzeiten und der Flugdauer erzielt. Auch werden bei An-

wendung des Segelstirrflugs Kraft und Brennstoff erspart.  
Flugdauer und Flughöhe vergrößert. Die Herstellungskosten des  
Flugzeugs dürften sich, soweit es sich um ein Flugzeug für ein  
bis zwei Personen handelt, nicht höher als die eines guten Motor-  
rads stellen. Ein Flugzeug für drei bis vier Personen soll zum  
Preis eines Kleinautos zu haben sein. Alle Einzelverbindungen sind  
in einer Reihe von praktischen Versuchen erprobt worden und  
führten zum vollen Erfolg. Ein Teil der Verbindungen ist bereits  
patentiert worden. Dr. Krimmler will nun an den Bau der Vor-  
führungsflugzeuge herangehen. Die Finanzierung dieses Unter-  
nehmens soll durch Subskriptionen erfolgen.

## Handel und Verkehr

Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit  
4.211.000 Unterhaltete

In der Zeit vom 1. bis 15. Mai ist in der Arbeitslosen-  
versicherung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um  
rund 174.000 auf rund 1.713.000 gesunken. Dagegen hat in  
der Krisenunterstützung die Zahl um rund 11.000 auf  
annähernd 914.000 zugenommen. Ausgelangt belief sich die  
Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen am  
15. Mai 1931 auf 4.211.000. Die in Anbetracht der Jahreszeit  
mögliche Abnahme hat ihren Grund vor allem darin, daß die not-  
leidende Landwirtschaft gezwungen ist, an Arbeitskräften so viel  
als möglich zu sparen und daß die Bauwirtschaft nur langsam zu-  
gerkommen hat. Die Aufnahmefähigkeit der Saisonarbeiten ist  
geringer als im Vorjahr. Der Arbeitsmarkt der Angestellten  
wurde durch umfangreiche Jagänge belastet.

Schluß der Mineralwassersteuer. Die seit 16. Mai v. J. in  
Kraft befindliche Reichsteuer auf Mineralwasser und andere  
alkoholfreie Getränke, die fürs abgelaufene Rechnungsjahr zu  
35 Millionen RM. veranschlagt war, hat in Wirklichkeit nur 15  
Millionen eingebracht. Davon gehen aber noch die Erhebungs-  
kosten ab. Außerdem ist ein zweifaches beträchtlicher Ausfall an  
anderen Steuern aus den in Frage kommenden Industrien zu  
berücksichtigen, die infolge der Mineralwassersteuer einen sehr be-  
deutenden Abschluß erfahren haben. Ferner sind die durch  
zahlreiche Entlassungen verursachten Arbeitslosenunterstützungen  
zu berücksichtigen - Minuspunkten, die von Sachkundigen aller  
in allem auf mindestens 25 Millionen Mark geschätzt werden. So  
bedeutet die Steuer also statt eines Gewinns tatsächlich ein be-  
trächtliches Verlustgeschäft, von dem Gesichtspunkte der  
Volksgefundheit und des Volkswohls dabei noch ganz ab-  
gesehen.

Ein neuer englischer Riesendampfer. In Gladu (Schottland)  
ist der neue englische Reise- und Frachtdampfer „Cunard of  
Britain“ mit 42.500 Tonnen fertiggestellt worden. Er erreicht  
mit vier Maschinen eine Geschwindigkeit von 25,52, mit zwei Ma-  
schinen von 22,6 Knoten. (Das schnellste englische Schiff „Mauretania“  
fährt 25,5 Knoten; die deutschen Schiffe „Brauns“ und  
„Europa“ haben bekanntlich eine noch größere Geschwindigkeit.)  
Der besondere Vorzug des neuen Schiffes soll in seinem verhältnis-  
mäßig geringen Ölverbrauch liegen, nämlich 0,52 deutsche Pfund  
Öl je DE. in der Stunde.

#### Markte

- Dickpreise, Baden: Haren 180-400, Dafen 280-400, Röhre  
100-640, Rinder und Kalbinnen 180-540. - Biberach: Haren  
250-350, Röhre 200-250, Kalbinnen 400-480, Jungvieh 150 bis  
180. - Zellberg: Röhre 165-510, Rinder 180-460, Jungvieh  
120-170 Mark.
- Schweinepreise, Baden: Milchschweine 12-18. - Biberach:  
Bauer 35-50, Milchschweine 15-22. - Heilbronn: Milchschweine  
17-21. - Heilbronn: Milchschweine 15-20. - Schorndorf:  
Milchschweine 12-15. - Wangen i. N.: Ferkel 12-20 Mark.  
- Maulfäden: Milchschweine 14-21. - Gerabronn: Milch-  
schweine 15-22. - Scherdingen a. T.: Bauer 25-40, Milch-  
schweine 12-15. - Neuhausen a. G.: Milchschweine 20. - Althe-  
lmünster: Bauerfleisch 27-50, Milchschweine 12-23. - Rosen-  
feld: Milchschweine 14-20. - Wimmendingen: Milchschweine  
16 bis 24 Mark.
- Fruchtpreise, Biberach: Roggen 11, Gerste 12-12,60, Haber  
10-11,50, Weizen 12-14,50. - Wangen i. N.: Haber 11-12,  
Gerste 13-14. - Waldsee: Haber 10,10. - Wimmendingen: Weizen  
15,30-15,70, Haber 11-11,50, Dinkel 11-11,50, Roggen 11,60,  
Gerste 13,80-14 Mark.
- Die Stuttgarter Malmeffe beginnt Mittwoch, den 27. Mai und  
endet am Freitag, 29. Mai. Die Nord-, Rübler- und Holzwaren  
sind auf dem Garnkontingentsplatz, die Halmer-, Porzellan- und  
Glaswaren auf dem Charlottenplatz untergebracht.

Heusverkauf. Das Einfamilienhaus von Postautokauffeur  
Friedrich Schulz in Reonberg wurde um den Preis von  
25.000 RM. an einen Herrn Frank aus Stuttgart verkauft.

#### Wetter

Im Norden liegt ein Hochdruck, die Wetterlage wird aber  
zur Zeit noch von einem Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa be-  
herrscht. Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig auf  
besseres, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gestorben: Jakob Bahlinger, alt Köfleswirt, 64 Jahre,  
Klingen / Christian Schmid, Sattlermeister, 68 J.,  
Wittendorf / Wilhelm Kaufbeiß, früherer Weg-  
wart, 78 J., Döbel / Joh. Gg. Fren, 83 J., Engtal.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten  
Hierzu die illustrierte Beilage „Feierstunden“  
Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint nach den  
Pfingstfeiertagen und zwar am Dienstag zur gewohnten  
Stunde.

**Pferde-Verkauf**  
Wir sind am Montag, den 25. und Dien-  
stag, den 26. Mai mit einem großen frischen Transport



**Rheinländer  
und  
bayer. Pferde**

im Gasthof „Sonne“ in Herrenberg. Kauf- und  
Zuschiedhaber sind eingeladen. 1453

**Gebr. Löwenthal, Pferdehandlg.  
Buttenhausen**  
Telefon: Buttenhausen 4 - Herrenberg 88.

**Pfingstpostkarten**  
in schöner Auswahl  
vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Die chemische Unkrautvergiftung



**Tilgin**

Tilgin verdrängt dauernd, radikal und billig durch  
einfaches Begießen jedes Unkraut auf Gartenwegen,  
Straßen, Plätzen, Friedhöfen usw. Erfolg garantiert!  
Erschließlich in:

Bad Liebenzell: Chr. Boffert, Gartenbau, Tel. 70  
Calw: Chr. Hägele, 204  
Hirsau: Max Haas  
Nagold: Fr. Schuster, 198

Neu!  
Sorden erschienen!

**Verwaltungsrechts-  
Ordnung**  
für Württemberg  
Textausgabe zu M. 1.80  
vorrätig bei

**G. W. Zaiser.**

Wer liest schönes

**Schlaf-  
zimmer.**

Angeb. mit Preisangabe  
unter Nr. 1440 an die  
Befch. Stelle d. W. erbet.

Einfach möbl., ruhiges

**Zimmer**  
sonnig, in freier Lage,  
äußert billig, sofort  
zu vermieten.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle.

Hatterbach  
Ueber die Pfingstfeiertage



**Mehlsuppe**  
im Gasthaus „Sonne“  
Richard Engelhard

Die selbstlebende

**Schreibmaschinen-Postkarte**  
ist eine außerordentlich praktische Neuerung  
der Neuzeit.

Wollen Sie solche kennen lernen?  
Wir senden Ihnen gerne ein  
Muster

**Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold**

**Bekanntmachung**  
 Den verehrl. Gemeindeverwaltungen und den Herren Oberamts- und Stadtbaumeistern zur Kenntnis, daß die durch die Feuerungsverordnung notwendigen neuen Bau-Vorschriften für Wohngebäude, Feuerungseinrichtungen, gewerbl. Feuerungen und Backöfen, sowie die Textausgabe der Feuerungsverordnung in Taschenformat zu beziehen sind durch die **S. W. Kaiser'sche Buchdruckerei** als Mitglied der Formular-Gesellschaft württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart

**Schotter = Verkauf**  
 Aus dem Gemeindefeindebruch an der Gältlingerstraße wird vom Donnerstag, den 21. Mai an **Straßenschotter für 5 Mark und Betonschotter für 3.50 Mk.** pro cbm abgegeben. 1459  
**Kindler & Paulus.**

**Holzhaus-Gelegenheitskauf**  
 112 qm mit Dachgeschlossbau, 8 Räume, für 1 oder 2 Familien Mk. 1975.—, ab Standort Stuttgart. 1453  
 Kauführer **Brauer, Stuttgart, Villastr. 10.**



**Frischer Transport**  
 schöner, jung, erftlassiger **Rheinländer Pferde**  
 mittleren und schweren Schlags steht ab heute in meiner Stallung, wozu Kaufliebhaber einlade.  
**Christian Schwizler, Unterföfingen**  
 Telefon Dornstetten 128



**Wo bleibt unser Kraftfutter?**  
**Muskator**  
 Großvertrieb: Hans Wolfrum, Glatten.

**Naturheilkundiger Schmalacker, Dornstetten**  
 Behandlung aller Krankheiten (außer Geschlechtskrankheiten) mit **Homöopathie, Spagyrik, Biochemie, Radio-Homöopathie v. Heuse, Hochfrequenz-Be-strahlungen.**  
 Sprechzeiten: tägl. von 9-12 und 2 bis 6 Uhr, Sonntags v. 9-2 Uhr.  
 Referenzen. — Bitte genau auf den Namen zu achten.

**Zweifamilien-Wohnhaus**  
 mit 100 qm Abstellräume in verk. beim Bahndorf eines Industrie-Orts, Kundsch. vorh. u. beste Aussicht für selbst. Elektro-Techniker, Möbel-spezialist oder Schlosser. Näheres bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.



**Wir reifen auch Ihre Haare!** Haben Sie Vertrauen und besuchen Sie unsere **Beratungs-stunden über Haarbehandlung und Haarpflege** am Dienstag, den 26. Mai von 1-7 Uhr bei unserer Niederlage **Josef Hammer**, Damen- und Herrensalon in **Fredensdahl, Löß-burgerstr. 21.** oder am Mittwoch, den 27. Mai von 12-7 Uhr bei unserer Niederlage **Erwin Heibing**, Damen- und Herrensalon, in **Nagold.**  
**Gg. Schneider & Sohn**, l. Württ. Haarbehandlungsinstitut, Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 a. Auf sämtliche Haarpflegemittel-Preise **10 Prozent Nachlaß**

**Todes-Anzeige**  
 Pfondorf, den 22. Mai 1931  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder **Paul Renz** Mechaniker  
 gestern abend 8 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
 In tiefer Trauer:  
 die Eltern: **Jakob Renz**, Hilfswärter mit Frau **Katharina geb. Renz** und ihren Kindern.  
 Beerdigung Sonntag nachm. 2 1/4 Uhr.

**Dankfagung**  
 Ebdhausen, den 22. Mai 1931  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teil-nahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen **Gottlob Schill** erfahren durften, danken wir herzlich.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Bruder:  
**Johannes Schill, Obere Mühle.**

**Danksagung**  
 Oberjettingen, 22. Mai 1931.  
 Für die vielen Beweise wohlwunder Teil-nahme während der kurzen Krankheit u. beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Katharine Berstehrer** Wwe.  
 für den erhabenden Gehalt des Kirchen-chors, sowie für das Geleite von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank  
 die trauernden Hinterbliebenen.

**Die Bausparkasse „Aufbau“** Köln, Hohe Pforte 4 Tel. 226 690 u. 229 261  
 gibt Darlehen ohne Zinsen auch unkindbar an Mitglieder zum Hausbau, Umbau, Kauf von Häusern und Grundstücken, Ablös, teurer Zins-hypotheken zu Aussteuer- und Studien-zwecken gegen hypotheekarische Sicherstellung.  
 Nur ca. 1 Prozent Kosten pro Jahr  
 Vertreterbesuch unverbindlich. Druck-sachen kostenlos gegen Rückporto. Zu-verlässige Mitarbeiter gesucht, bei Ein-nahme feste Bezirksvertretung. Schreiben Sie sofort an  
 General-Agentur für Württemberg **Herm. Schmidt, Stuttgart, Fried- richstraße 41. Tel. 20047/42.**



**Haarpflegemittel**  
 nach Behandlung mit unseren altherbährten **Haarpflegemitteln**  
 Eine 30 Wochen träch-tige, gut gewöhnte

**Erfagwahl**  
 Für das verstorbene Amts-verfammlungs - Ritualied **Strenger** ist vom Obdt. vorgekommen worden.  
 Näheres siehe Anschlag am Rathaus. 1460  
 Den 22. Mai 1931.  
**Bürgermeisteramt.**

**Hochzeits-Einladung**  
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 25. Mai 1931** in das Gasthaus zur „Traube“ in **Wildberg** freundlichst einzuladen. 1447  
**Eugen Dittus** Sohn des † Karl Dittus Söger  
**Anna Schächinger** Tochter des † Friedr. Schächinger Bauer  
 Kirchliche Trauung 12 Uhr in **Wildberg.**  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Verloren**  
 gingen bei einem Trans-port auf der Talstraße **Calw-Nagold**  
 verschiedene bessere **Kleidungsstücke,**  
 Damen-Wintermantel, Samtkleid und sonst noch Verschiedenes. Der ehrliche Finder wird gebeten, der Redaktion des Blattes Näheres mitzuteilen. 1455  
**Korn-Derein Nagold e.O.**  
 Pfingstmontag 1/3 Uhr **Nagold l. - MTV. Ludwigsburg**

**Verloren**  
 1 geht, aber noch sehr gut erhaltenes **Viktoria-Motorrad**  
 600 ccm, mit elektr. Licht, Horn, Tachometer und Sozius, 10000 km gefahren, hat gegen bar zum Preise von 750.— RM. sofort zu verkaufen.  
**Fug. Vosfamer, Motorfahrzeuge Hofstetten, bei Dalsch 1/R.**

**Verloren**  
 ging auf der Straße Ober-Freudenstadt Sulz Ober-soltesreisen mit Reservo-rabhalter abzugeben gegen Belohnung bei **Albert Schöneberhan Gorb, Telefon 321**

**Woher**  
 beziehen Sie am vorteil-haftesten Ihre **Einstell-Schweine?**  
 Von der albekanntesten Firma **Fritz Hoffmann Fellbach bei Stuttgart Fernruf SA. 520 41.**  
 Versand jeder Stückzahl großer und kleiner Han-noveraner und Olden-burger Tiere aus besten Zuchtgebieten zu bil-ligsten Tagespreisen.  
 Nächste Woche Ein-treffen eines frischen Transportes 1456

**Woher**  
 beziehen Sie am vorteil-haftesten Ihre **Einstell-Schweine?**  
 Von der albekanntesten Firma **Fritz Hoffmann Fellbach bei Stuttgart Fernruf SA. 520 41.**  
 Versand jeder Stückzahl großer und kleiner Han-noveraner und Olden-burger Tiere aus besten Zuchtgebieten zu bil-ligsten Tagespreisen.  
 Nächste Woche Ein-treffen eines frischen Transportes 1456

**Woher**  
 beziehen Sie am vorteil-haftesten Ihre **Einstell-Schweine?**  
 Von der albekanntesten Firma **Fritz Hoffmann Fellbach bei Stuttgart Fernruf SA. 520 41.**  
 Versand jeder Stückzahl großer und kleiner Han-noveraner und Olden-burger Tiere aus besten Zuchtgebieten zu bil-ligsten Tagespreisen.  
 Nächste Woche Ein-treffen eines frischen Transportes 1456

**Woher**  
 beziehen Sie am vorteil-haftesten Ihre **Einstell-Schweine?**  
 Von der albekanntesten Firma **Fritz Hoffmann Fellbach bei Stuttgart Fernruf SA. 520 41.**  
 Versand jeder Stückzahl großer und kleiner Han-noveraner und Olden-burger Tiere aus besten Zuchtgebieten zu bil-ligsten Tagespreisen.  
 Nächste Woche Ein-treffen eines frischen Transportes 1456

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Emma Braun**  
**Wilhelm Dürr**  
 Nagold Wildberg  
 Pfingsten 1931

**Hochzeits-Einladung**  
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 25. Mai 1931** in das Gasthaus zur „Traube“ in **Wildberg** freundlichst einzuladen. 1447  
**Eugen Dittus** Sohn des † Karl Dittus Söger  
**Anna Schächinger** Tochter des † Friedr. Schächinger Bauer  
 Kirchliche Trauung 12 Uhr in **Wildberg.**  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Saalbau „Traube“**  
 Pfingstmontag  
**große Konzunterhaltung**  
 bei bester Streichmusik wozu höfl. einladet 1444  
**Musikkapelle Altensteig** **Chr. Leitz**

**Jeder Kriegsteilnehmer**  
 fordere Beitrittserklärung und Antrags-bogen für Verleihung des Kriegskreuzes, Sägen u. a. gegen 45 Pfg. in **Marlen beim Ehrenbund Deutscher Welt-kriegsteilnehmer, München, Angere- straße 30 I. — Sterbeid. 400.— M. — Wohlfahrtsvereinigungen (Erholungsheim Unterföfingen) u. s. w. 1450**

**Plingst-Wunsch**  
 Solider, freibeamer Ar-beiter, 35 J., mit guten Manieren u. guter Ver-gangenh. sucht mit lieben, charakterfestem Fräulein im Alter von 25-30 Jahren betrefis Verat in Briefwechsel zu treten. Einbeirat auf Klein. Gutbevorzugt, da Inserent alleinstehend.  
 Angebote unter **Nr. 1443** an die Gesch.-Stelle d. Blg.

**Evang. Gottesdienst.**  
**Pfingstfest, 24. Mai.** Vorm. 9.30 Predigt (Ditta) Abendmahl. Abends 7.30 Uhr Predigt (Brecht). Das Opfer ist bestimmt zur Unterstützung evang. Kirchengemeinden im In- u. Ausland.  
**Pfingstmontag, 25. Mai.** Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Brecht).  
**Jelshausen.**  
**Pfingstfest, 24. Mai.** Vorm. 9 Uhr Predigt (Brecht).

**Methodist. Gottesdienste:**  
**Sonntag, den 24. Mai.** Vorm. 9 Uhr Gebetsver-einigung; 9.30 Uhr Predigt J. Schmeißer; 10.45 Sonntagschule; abends 8 Uhr Predigt.  
**Mittwoch abend 8.15** Uhr Bibelstunde.  
**Ebdhausen.**  
**Sonntag nachm. 2 Uhr** Predigt.  
**Donnerstag abend 8.15** Uhr Bibelstunde.  
**Sailerbach.**  
**Sonntag nachm. 2 Uhr** Predigt.  
**Freitag abend 8.15 Uhr** Bibelstunde.

**Kath. Gottesdienste.**  
**Sonntag, 24. Mai.** (Pfingstfest) 6-7 Uhr Beicht-gelegenheit; 8 Uhr Gottes-dienst in Altensteig; 9.30 Predigt und Hochamt in **Nagold**; 2 Uhr Deutsche Vesper.  
**Montag, den 25. Mai.** (Pfingstmontag) 6-7 Uhr Beicht-gelegenheit; 7.30 Uhr Gottesdienst in **Hohendorf**; 9.30 Deutsches Amt in **Nagold.**  
**Mittwoch, den 27. Mai** 7.30 abend Matandacht.

**Milchschweine.**  
**Beutler s. „Löwen“ Ebdhausen. 1449**  
 Einige Worgen 1458  
**Heugras u. Klee**  
 verpackt das **Kinderheim Nagold.**

# Deutsche Pfingsten 1931

Das ist das Liebfte an unsern deutschen Festen, daß sie von dieser Welt sind und doch über sie hinaus weisen in ein fassliches, ewiges Reich; daß sie nicht krankhaft-Ästhetisches haben, sondern in den Blüten und Freuden dieses Lebens, in Weihnachtsbäumen und Osterbräuden, in lieben irdischen Gaben und Sitten anspruchslos und heiter Gestalt und Erscheinung gewinnen — und doch plötzlich von einer Tiefe und Durchleuchtung sind, als wären alle Wunder und Rätsel der Welt und ihrer Ewigkeiten mit feinen, gütigen Händen nah. So sind die Feste des Tags und doch einer zeitüberlegenden Ruhe, Feste der Freude und doch einer großen, stillanbetenden Frömmigkeit, Feste der Heimat und doch des Besten, der im Menschlichen und Vergänglichsten seine ewig wechselnden Gleichnisse baut.

Beides, Geist und Heimat, sind auch Seele und Inhalt der deutschen Pfingsten. Sie bilden unsere schönste Heimatsfeier, das Brautfest des Jahres, das in Blüten und Birken-schleiern, in frohen Dorfjungen und jungem Liebeswerben die reichsten Kränze des Frühlings mit den erwachenden Blüten der Sommerherrlichkeit so lieblich zu einem weichen „Pfingsten, das liebliche Fest —“, so grüßt es uns alle. Darüber aber raucht die Sturmglut der Pfingstlegende: der Geist, der mit Flammenzungen kommt und fühne, furchtlose Betenner fordert, der Geist rückhaltloser Offenheit, gerader Persönlichkeit, feuriger Begeisterung weckt unsere matten Herzen. Deutsche Heimat und deutscher Geist, Frühling und Erneuerung zu Geist und Flamme, ein gleiches großes Erwecken in Landschaft und innerer Welt, das heißt uns Deutschen Pfingsten. Wie der alte Lieberdichter Benjamin Schmolke (um 1700) schon beides in seinem Pfingstgesang vereinte:

„Schmückt das Fest mit Malen,  
Lasset Blumen streuen,  
Rüdet Opfer an!  
Denn der Geist der Gnaden  
Hat sich eingeladen,  
Macht ihm die Bahn!“

In keinem Land und Volk der Erde fand dieser „Geist der Gnaden“, der Pfingstgeist zündender, befreiender, befruchtender Schöpferkraft, so viel Jünger und Getreue, die ihm Bahn machten und sein Flammenwunder durch die Welt trugen. Im Herzen Deutschlands erwachten die Sänger und Seher, die das Befreiungswort der Geister begannen und fortsetzten und in Kants Philosophie, in Goethes und Schillers Dichtung, in Beethovens und Wagners Musik die Pfingstfeuer der ganzen Menschheit entflammten. Und wenn auch die letzten Menschenalter der Erde und ihren Stoffen und Begierden mehr geben als dem Geist, so regte sich doch gerade auf deutschem Boden immer stärker und mahnender ein erneuter, gläubig aufstrebender Idealismus, der mit festen Füßen auf dem gefunden Grund der Heimat stand und das Flügeltrauschen des Geistes doch wieder hörte und gläubig verehrte.

Der Krieg, der folgende Frieden, hat manches anders gemacht. Das Pfingstfest der Erde, dessen jahrtausendalte Geschichte nichts war als ein Beweisen, Schaffen, Sicher-zehren für andere, war den Mächten der Lüge erlegen. Da mühten seine Söhne, viele der Besten, irre werden in all dem Leid und Entsetzen. Im Weh um die Heimat, die von allen Geistern der Gerechtigkeit verlassen schien, sahen sie kein Pfingsten vor sich — nur Nacht und Untergang oder ein fremdes, heimatverleugnendes Reich reiner Geistigkeit. Beides ist Schwäche und Verrat an unserer Zukunft. Geist und Heimat, wir müssen trotz Tränen und Traurigkeit zu diesem Pfingstbund halten.

Die Pfingstgeschichte erzählt von einer irremordenden Schar. Ihr Meister ist ihnen entschwunden. Da leuchtet der Flammgeist über ihren Häuptern, und ihre Herzen und Jungen werden neu und frisch im Glauben und Beten. So rufen auch wir den Pfingstgeist auf uns nieder. Wir wissen, daß sein Brausen in jeder Keule der Menschlichkeit und über den lauten und stillen Schicksalsstunden des deutschen Volks lebendig ist. Geist und Heimat, sie werden sich wiederfinden und gegenseitig durchdringen, daß die ganze nördliche Welt noch einmal erkennen muß, welcher Jubel in dem einen Klang, in dem einen unsterblichen Bund liegt: „Deutsche Pfingsten!“

## Das Fest der Tat

So hoffnungsvoll das Osterfest ist, so erwartungsvoll wir den werdenden Frühling begleiten, bis Pfingsten herankommt, ist alles Vorbereitung.

So groß Kreuzestod und Auferstehung sind, der eine von herber und furchtbarer Größe, die andere von wunderbarer großer Verheißung, auch sie sind Vorbereitung.

Am Pfingsten vollzieht sich das Wunder der Tat. Unbegreiflich ist es, wie das Wunder der Auferstehung, aber in seiner Unbegreiflichkeit dem irdischen Menschen näher. So nahe ist es ihm wie der Tod am Kreuz, den die Jünger mit eigenen Augen sahen, doch ohne Leid. Dieses Wunder ist erschütternd durch die Herrlichkeit des Ereignisses, bei dem die Menschen stammweis durcheinanderliefen, berauscht von der Fülle des Lichts, das plötzlich über sie hereinbrach.

Der innere Vorgang ist jedem erklärlich, der nur einmal im Leben so tief erschüttert worden ist, daß er, wie unsere Sprache anschaulich besagt, „außer sich“ geriet.

Eine blendende, innere Lebendigkeit kam plötzlich über die Jünger, als sie zum Pfingstfest einmütig beieinanderliefen, ein neuer, heller, sie umwandelnder Geist. Etwas Heiliges kam berausend über sie, ungreifbar und doch vorhanden, nicht mit den Sinnen wahrnehmbar, dennoch wirkte sich, ließ sie überflutend und dabei die Gewißheit mit sich bringend: Das bleibt, das ist ewig.

Sie erlebten nach Bildern, um denen, die den Vorgang nicht erlebt haben, klarzumachen, was sie übermühtigste. Sie sprechen von feurigen Jungen, zerstückt wie Flammen, die mit gewaltigem Brausen vom Himmel kommen und sie ergreifen. Diese stammelnde Erhabenheit der Sprache zeigt die Erschütterung, die sie gemeinsam erleben, und daneben nennt der Bericht der Apostelgeschichte das Wunder mit dem einfachen Wort: Die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Danach aber greift sie gleich wieder zu einer Schilderung, die als poetisches Bild ausgefaßt werden muß, wenn wir sie recht verstehen sollen. Die einfachen Männer aus Galiläa sprechen plötzlich alle Sprachen der Erde durch-

ander, ohne zweite babylonische Sprachverwirrung. Dieses Mal aber eingetreten, nicht zu verwirren, sondern die im Heiligen Geist Einmütigen als Führer und Lehrer aller Völker zu kennzeichnen. Das Feuer flammte auf, von dem Jesus gesagt hatte, er sei gekommen, es anzuzünden. Wie wollte ich, es brennte schon, hatte er ausgerufen. Pfingsten ist Aufruf.

In dieser Stunde wird das persönliche Erlebnis der Jünger, wird ihre Anhänglichkeit an den Herrn Weltgeschichte. In dieser Stunde werden aus den Jüngern Apostel. In dieser Stunde ist die Zeit der Vorbereitung beendet, beginnt das Christentum. Denn auf den über Jüdischsein und Sorgen geborenen und gesetigten Glauben folgt die Tat. Bethlehem und Golgatha gehören von nun an dem Erdkreis.

## Das Pfingstlicht

Wie in tiefer Köstlichkeit  
Alle Blumen prangen!  
Lieber die Wälder, dunkelweid,  
Sind zu dieser Zauberei  
Engelsfüße gegangen.  
Goldes blüht das Freudenkleid  
Lieber das Land mit Lachen —  
Herz, nun sei des Lichts bereit!  
Sonne der Pfingsten, mußt alles Leid  
Zu selbigem Singen machen!

Nikolaus Lenau

## Starke Menschen in schwacher Zeit

Pfingstlied von Gustav Kohn.

Hoheho! Der Altländer Bauer —  
Er kennt nicht Lüge, er kennt nicht Fäulnis!  
Hat harte Fäuste, hat harten Sinn,  
Sein Jörn braut über die See dahin.  
Wer nicht tut nach seinem Willen,  
Kann Hunger und Durst im Tante stillen.

Auch Jakob Niebuhr besaß ein gut Teil seiner unebenen Herrennatur von den Vorfahren her. Der Großvater, den Jakob noch eben gekannt, hatte bauen müssen. Geräumig wollte er wohnen. Da es aber in der Nachbarschaft ein mächtiges Fachwerkhaus von 200 Fuß Länge gab, so hatte er zu dem Zimmermeister gesagt: „Bring's auf 220!“ Und als der Handwerksmeister darauf erwidert, daß der Neubau dann genau die Länge von des Gemeindevorstehers Haus in Jort habe, antwortete der Bauer: „Ich mache nicht gern anderen Leuten etwas nach. Nimm 230 Fuß!“

Und so lag der gewaltige Bau inmitten all der tausend und abertausend Obsthäuser nicht weit vom Elbdeiche da, als solle auch er ein Bollwerk gegen Flut und Treibeis bilden, wenn es dem Strom einmal gelingen sollte, sich einen Durchbruch ins Land zu freisen. Ja, das Altländer Bauernhaus in seiner Wucht und Majestät, in seinem Reichtum und seiner Kraft pöhlte zu seinem Besitzer wie der Horst zum Adler, wie die Königsburg zum Felsen, auf dem sie ruht!

Und nun waren für Jakob Niebuhr noch die Ergebnisse des Krieges und der Nachkriegsjahre hinzugekommen. Wie bitter die Enttäuschung! Mit welcher graufamer Wucht so manche Hoffnung zertrümmet! Aber er war nicht der Mann, der sich unterkriegen und ducken ließ. Alljährlich hatte er mit dem Strome und dem Besitz des Wiesengeländes hinter dem Deich zu kämpfen — sollte er da nicht mit dem Nachwert einer angefallenen Zeit fertig werden?

Zwei Söhne waren im Felde geblieben. So hatte er nur noch Trude, die damals ein Kind gewesen. Nun zählte sie 24 Jahre. Sie war nicht übergroß, aber von gefeierter Art. Der Vater hatte vor, sie mit Harm Kolbom zu verheiraten. Namen dessen in der Nachbargemeinde gelegener Hof und sein eigener Besitz zusammen, so konnte und mußte die böse Wirtschaftstriebe überwunden werden. Zwar hatte er gemerkt, daß Trude nicht für Harm eingenommen war, wer aber mußte in dieser Zeit allgemeinen Verfalls nicht ein Opfer bringen! Wie diesen jungen Mädchen blieb der Wunsch, sich zu verheiraten, überhaupt ver sagt.

Trudes Gedanken und ihre ganze Sehnsucht schweiften seit einem Jahr über Deich und Strom hinüber in das Holsteiner Land. Dort lebte ja ihr Jan — der junge Brunshöfer! Hatte sie sich bisher wenig um Deich und Elbe gekümmert, weil sie an beides von ihrer ersten Kindheit an gewöhnt war, so verging von da an keine Woche, in der sie nicht ein paar Male Gelegenheit fand, auf den Deich zu steigen. Bald wollte sie eins der neuen Reiseschiffe sehen, die von Hamburg oder von Cuxhaven kamen, bald sich zur Ausspannung und Erholung ein halbes Stündchen auf einer der weiß gestrichenen Ruhebänke niederlassen. Bei Harem Vater konnte sie ja über den Strom sehen, auch einige Häuser des Ortes erkennen, in dem Jan Brunshöfer wohnte.

Hier auf dem Deiche hatten sich ihre Herzen gefunden. Es war an einem jener wunderbaren Abende gewesen, als das ganze Altland von Buxtehude bis Stade, von

der Este bis an die Schwinge unter einem einzigen Blüthenhimmel lag und ein mildes Südwest den balsamischen Duft zu ihnen herüber wehte.

Nun war Pfingsten. Die Kirsch- und Apfelblüten verwehten. Im Orte war Gemeindefest. Trude rechnete damit, daß dieser Tag über ihr Geschick entscheiden könne. Um den Vater nicht zu reizen, sollte Jan dem Feste fern bleiben. Nur im Falle der Bedrängnis wollte sie ihn durch eine ausgesteckte Fahne herüberrufen. Und zu dem Hilferufe sah sie sich bald gezwungen. Denn Harm Kolbom aus dem Nachbardorfe erschien auf dem Feste, sprach wiederholt in großer Aufgeräumtheit mit ihrem Vater und gab auch ihr zu verstehen, daß der heutige schöne Tag für immer miteinander verbinden sollte.

Jan Brunshöfer eilte stracks über den jenseitigen Deich, als er die weiße Fahne sah, setzte sein Boot los, zog die Tacke aus und griff nach den Rudern. Mächtig ausholend feuerte er ein wenig schräg nach links, also in der Richtung auf Hamburg, auf die weiße Fahne zu. Schiffe fuhrten Stromauf, Stromab. Er kümmerte sich nicht um sie. Seine Augen waren unverwandt auf die weiße Fahne gerichtet. Da! Ein brasilianischer 15000-Tonnen-Dampfer! Vergerlich! So majestätisch der auch daher gezogen kam. Jan wollte vor ihm weg, wurde aber vom Kapitän gewarnt. Der Bursche sah auch selber ein, daß er dem Kolos vor den Bug geraten würde. So mußte er sich gedulden. Konnte er auch verschauen, so geriet er doch in Wut, daß er gegen die schwarze Schiffsplanke sehen mußte, anstatt das Auge auf die Fahne zu richten.

Endlich, endlich sah er das weiße Tuch wieder flattern. Und auf dem Deiche... was war das? Jamohl! Eine Mädchengestalt! Im weißen Kleide. Wer anders konnte es sein als Trude Niebuhr! Sie schaute nach ihm aus, wartete in Angst und Not auf ihn. Ei, wie schön ihm da das Blut durch die Adern! Sogleich griff er wieder nach den Rudern. Ein wenig nach rechts ausbiegend wollte er das Kielwasser umrühren. Aber er hatte nur einen klüftigen Blid für das, was um ihn war. Sein Auge sah nur Trude! Was einmal sah er im Kielwassertrudel, das Boot wurde herumgerissen — kenterte.

Jan Brunshöfer wußte im ersten Augenblick nicht, wo er war. Aber die weiße Gestalt und die flatternde Fahne blieben ihm wie im Traume vor den Augen. Sie gaben ihm auch die Kraft, sich schnell wieder über Wasser zu arbeiten.

Der brasilianische Dampfer hatte inzwischen gestoppt, und die Mannschaft war dabei, ein Rettungsboot herabzulassen. Matrosen riefen Jan zu, an das Schiff zu schwimmen. Er aber gab nicht acht darauf. Er sah ja Trude wieder! Mit seinen wirklichen Augen und nicht im Traume! Was konnte ihn nun noch abhalten, mit aller Kraft auf sie zuzuschwimmen? Hätte er nur die Schuhe nicht an den Füßen! Er suchte sie im Schwimmen abzustreifen, und es gelang ihm auch. So kam er dem Deiche näher — immer näher.

Auf einmal drang ihm ein Schrei an das Ohr. Trude? Ja, es war ihre Stimme! Sie hatte ihn erkannt. Und nun sah er auch, wie aufgeregt sie war, wie sie von einem Fuße auf den andern trat, die Hände rang, auch den Mund weit offen hielt. Was sie auch sagte, konnte er nicht verstehen.

Hatte er schon gefürchtet, vor Strom und Ebbe mitgerissen zu werden, so gab ihm Trudes Nähe neue Kraft, auch die letzte Strecke zu überwinden. Sie hatte sich am Deiche bis dicht übers Wasser hinab gelassen, streckte ihm die Hand entgegen und gab ihm so die letzte Hilfe, Fuß zu fassen.

Dann brach dies gesunde, kräftige Menschenkind in lautes Schluchzen aus. Aber Trude schämte sich der Tränen nicht. Sie wußte auch sonst nichts mehr von eitler Scham und Rücksichtnahme. Ganz wie Jan Brunshöfer war, in tiefender Hese und tiefendem Hemb, ohne Schuhe, ohne Hut, führte sie ihn in ihr Elternhaus.

Als Jakob Niebuhr ihn sah und dann hörte, was sich zugetragen, schloß er, daß ein Stärker war als sein altländisches Herrtentum: die Liebe seiner Tochter und auch die Liebe dessen, den Trude zu ihrem Gatten erlösen hatte. Da fügte er sich der härteren Nacht. Und er tat es ohne Groll. Dieses Paar würde auch die Not der Zeit zu überwinden wissen, ohne daß ein zweiter Hof den eigenen flüchte.

## Heute verstehen wir uns...

Pfingstlied von Paul Richard Hensel.

„Hab' Dich nicht so!“

Wie von einer rohen Hand berührt, drehte sich Marion Herter nach dem Manne um, der sich gelassen eine Zigarette anzündete. Zum ersten Male hörte sie einen anderen Ton aus diesen Worten.

Den Hochzeitstag hatte er vergessen und auch daran nicht gedacht, daß Pfingsten anders erlebt sein will als andere Tage, mit etwas Frühlingsehnsucht und Innigkeit. Er lachte über ihre Enttäuschung, daß er zu Hause bleiben wollte. „Was sollen wir heute draußen, wo alle Welt unterwegs ist?“ hatte er gefragt. Und dann sagte er mit dem leichtsten Spott, der Marion sonst so gut an ihm gefiel: „Kind, Du bist noch zu jung, um sentimental zu werden!“

Da schämte sie sich schon, daß sie sich hatte geben lassen. „Gut, ich werde mich mit Erla verabreden“. Sehen sollte er nicht, daß sie den Tag anders gedacht hatte.

Sie telephonierte vom Nebenzimmer, aber die Freundin war natürlich nicht zu Hause. Die Sonne schien so verlockend. Allein hinausfahren — warum nicht? Bruno würde sich nicht weiter darum kümmern. Aber er sah sie doch mit einem undeutbaren Lächeln an, als sie die Kappe über den Kopf zog. „Du siehst hübsch aus, wirst nicht lange allein bleiben...“

Ihre Augen werden schmal und tollt. „Soffentisch nicht!“

Er klopte ihr gutmütig auf die Schulter. —

Bruno hatte schon recht. Die Wagen waren schrecklich überfüllt. Aber die Menschen sahen es wenig zu kümmern. Wenn man froh und verliebt ist, sieht man sich nicht viel um. Da kam es Marion sonderbar vor, daß sie allein fuhr. Sie hatte geheiratet, weil ihr das Sichere, Lebensgewande des Mannes gefiel, seine Art, sich über Gefühlsbände hinwegzusetzen und das Leben angenehm zu gestalten. Ihr fiel ein, wie sie sich vor einem Jahr eingegeben hatte. Das





# Die Erstürmung des Annabergs am 21. Mai 1921

Von Arnott Bronnen \*

385 Meter hoch, zwischen Ostsee und Karpathengebirge, die höchste Spitze im Ost-Oberland, erhebt sich über dem Strom der Annaberger. Oben steht eine Klosterkirche, deren zwei Türme sichtbar sind von Gleiwitz bis Oppeln, und von der Masupane bis zur böhmischen Grenze. Sechs Meilen mit je acht Baumreihen führen zu ihr hinauf aus den Richtungen der Welt. Tausende von Pilgern gehen alljährlich langsam, betend, diese Wege, die sie zu dem Altar der hl. Anna führen. Von Stürmen umweht, vom Alter unzerbröckelt, schwebt um die feste, gerühmte Kirche der Glanz der Glaube von Jahrhunderten, und verkörpert sie zum Nationalheiligtum des Oberschlesischen Landes.

Seit 17 Tagen schon wehte von hier herauf die weiße Fahne Polens. Hier standen die besten und stärksten Truppen der Insurgentenmacht. Hier war der Drehholz der gefährlichen Gänge, die nordwärts über Bahnhof Gogolin-Krappitz, südwärts über Bahnhof Kandrin-Coleler Ober-Hafen die deutschen Anmarsch-Pisten bedrohte. Der nördliche Flankenstoß, wie die Kämpfe um Ratibor konnten weder Erfolg noch Entscheidung bringen, solange der Annaberger in polnischer Hand war.

Der erste Baon von Oberland hieß Teja. Es stand demgemäß eifern vor Jeshona und ließ die nach Dahnke vordringenden Polen an sich vorbeigehen. Die Insurgenten-Leitung brauchte nicht Mannschaften zu ersetzen; sie sandte Tausende vor die bayerischen Gewehre, mehrere Baone halber-Soldaten, französische Abteilungen griffen in den Kampf ein. Aber die Bayern schossen mit der Ruhe menschlicher Kämpfer. Die Polen wußten, daß sie in zwanzig-, in dreißigtägiger Uebermacht waren; doch das Gefühl, daß jeder Schuß sah, brachte sie. Sie merkten, sie liefen nicht wie sonst in einen blühenden Hagen hinein, was Treffer Zufall waren, und der Tod eine Auswahl von Vech und Schicksal; sondern sie stießen auf die kalte, klare Berechnung einer Schärfschützen-Abteilung, die dort traf, wo sie wollte, und deren Nerven nicht nachgaben, auch wenn die Stoßtruppe zehn Meter von ihnen schnappte. Plötzlich zerfiel die polnische Masse, ebte zurück, im gleichen Moment stießen die Oberländer gegen die Schlucht vor; um 10 Uhr wurde die Schlucht genommen.

Vieljähder J. Felber, ein Gartenarbeiter aus Saarlouis, dessen Abteilung mit dem 2. Baon durch den Woffola-Wald vordrang, um die Insurgenten auf Höhe 310 zu isolieren, bemerkte 400 Meter hinter Ober-Schlucht, daß die ganze Höhenreihe bei 310 feindlich war. Er sagte das dem freiwilligen Hirtin, und es schwante ihnen beiden, daß die Polen alle ihre Kräfte auf Woffola zurückzogen, so daß die Deutschen statt links zu überfallen, von rechts überrascht werden würden. Er versuchte, die Verbindung nach rechts zu kriegen, aber in dem hügeligen, waldigen Gelände war das unmöglich. Die Lage war schwierig und plötzlich verwickelt werden; der ganze Annaberger-Sturm war bedroht.

Felber entschloß sich, gegen keinen Befehl zu handeln, und über durch den Wald auf Woffola vorzustoßen. Dadurch geriet er offensichtlich selbst in die Falle; aber entweder mußte die Falle hinter ihm zuschnappen, und dann konnten die andern die Höhe 310 nehmen; oder die Polen ließen ihn in ihrem Rücken, und dann war es sogar möglich mit einem Handtuch das Dorf Annaberger zu nehmen. Die einzige Frage für ihn war, „ob einer mit voller Absicht in seinen

Tod geht“. Da er schon lammabwärts auf Woffola zustieß, schien ihm alles beantwortet. Da gingen sie halt.

Die Polen schnapten natürlich hinter ihnen zu, obwohl sie nicht gleich schossen. Felber besetzte die Feldweg-Kreuzung oberhalb des Ortes, und hatte auf diese Weise zehn Minuten Zeit. Die Sonne brannte heiß, die Wiesen rochen, Fliegen und Bienen summten schon mittäglich. Von den Westhänger herüber dröhnte Kampf. Wenn man plötzlich hinsah, erblickte man den schwarzen Schatten der Granaten in der Luft. Vor einer Stunde, dachte sich Felber, hatte ich noch alle Chancen, da wieder herauszukommen. „Mein Kopf hat das so gewollt. Mein Leben schreit jetzt, und will sagen, daß es nicht wiederkommt. Manches ist schade, aber das, was der größte Verlust meines Lebens (scheint) ist, scheint mir, ist gerade das Allgemeinste. Die Lust, die ich gehabt habe, war nie eine Lust. Und was ich wirklich bin, interessiert nur mich.“

Das Unerfährte ist das Allgemeine. Das Erschütternde an meinem Tod ist die Erschütterung der Gesamtheit. Das, was ich an meinem Leben wieder haben möchte, immer, ewig haben möchte, werden Millionen wieder, immer, ewig haben. Nur ich sterbe. Aber ich bin nur ein Name von 60 Millionen, aus denen ich mein Leben nahm. Arbeit, Lust, Worte, und 22 Jahre. Jetzt werden die Polen sich langsam nähern müssen. Die Stelle, die wir hier halten, ist ihnen verdammt unangenehm. Hörtich, der Hauptmann wird schon fluchen, aber ich denke, es war eine gute Sache von uns.“

In Woffola bestanden die Hunde. Das Ganze hätte ich nicht machen müssen, dachte Felber. „Die meisten sagen, Vaterland ist Blödsinn. Ich meine, das kann ernsthaft nur jemand glauben, der von seinem eigenen, jämmerlichen Leben keine Ahnung hat. Das Leben eines Menschen ist nicht besser, nicht schlechter, nicht tiefer, nicht gescheiter als das Leben eines Hundes, eines Graues. Das Volk kann es besser, schlechter, tiefer, gescheiter machen. Das war in mir, als ich nach Woffola ging.“

Die Polen steckten ihre Äxten über das Gras und knallten. Die Abteilung Felber wehrte sich bis zur letzten Patrone. Das 2. Baon hörte das Geräusch an seiner rechten Flanke und besetzte eilends die Höhe 310. Eilends kamen sie nach Woffola herunter. Die Polen warfen Gewehre weg, ließen Batterien, Gepäc, Munition im Stich, flüchteten in Haß den Annaberger hinauf. An der Feldweg-Kreuzung fand das 2. Baon die Abteilung der Felber, deren tapferer Entschluß es gereizt hatte. Unter dreißig Toten lag gerade noch lebend, mit einem ernstlichen nachdenklichen Gesicht, die linke Hand an einem Maulwurfsbauern, er klappte noch einmal mit den bloßen Augen, als er die Oberländer kommen hörte, dann trug sein Leben in das größere Vaterland der Gartenarbeiter und Vieljähder Felber.

Die Sonne stieß vom hochgewölbten Himmel. Westwärts über den flimmernden Hügeln, bis zu blauen Meeren, zu blauen Gebirgen, lag wartend das Reich. Geduldig und gedemütigt, verhält und streifen lag es da, in unzähligen Stadien, in ruhigen Fabriken in rajenden Bahnen, in Rännern, die unter der Erde dröhnten, in Rännern, die über Ackerland schritten, in Frauen, die tippten, in Frauen, die gebärten, in Kindern in den Schulen, sichtbar, doch unaussprechbar das Land, nie bestimmt, mit den fliehenden, umkämpften Grenzen, Deutschland, eine Gefühl, mehr als das alles, ein Gefühl des Geistes. Ostwärts über der sich langsam bräunenden Ebene lagen die Städte, hungernd, und abgetrennt, verlassen, und voll Sehnsucht, fühlend dieselben Gefühle.

sprechend aus demselben Geist, belebt von demselben Menschen, kügend, tragend daselbe Gewölbe, geseißt aus demselben (Geiste) Quellen der deutschen Vitalität. Ueber die Annaberger-Kämpfer hinweg... ging hoch geschwungen der Bogen der Deutschland zusammenfassenden Brüde. Um sie herum erklang, in mittäglichem Summen, der Geisterchor der Geschichte. Sie standen an drei Seiten des steilen Hanges. Um zwölf Uhr ließen sie ihre Lungen aus, fünfzig Taten es zum letztenmal. Keuchend, zitternd, gierig nach Tod wie nach Leben zugleich, sich selbst unbegreiflich hinein-taumelnd in einen letzten Schritt, schrien sie ihr Hurra nach Deutschland hinüber.

Um 12.10 Uhr war der Annaberger in deutscher Hand.

### Wichtige

#### Postfreund

Mein Freund, der Schriftsteller Leo, war einmal bei Besuchen zu Gast und mußte auch eine Reihe von Klavierstunden anhören, die die Tochter des Hauses ihm zu Ehren spielte. „Nicht wahr, verehrter Herr, unsere Kleine hat Talent?“ fragte ihn die stolze Mutter. „Wenn Sie irgendeinen besondern Wunsch haben, nennen Sie ihn mir; Trübsen macht mit dem Klavier, was sie will.“

Daraufhin mein Freund: „Könnte sie es nicht vielleicht zumachen?“

### Zeitschriftenchau

„Die Brennessel“, politisch-literarische Kampfschrift, Zentralverlag der NSDAP, Eder, 6. u. 6. S., München. Preis des Einzelheftes 10 Pf.; im Abonnement für das zweite Vierteljahr (7 Folgen) RM. 2.40; für Mai und Juni RM. 1.60 zuzüglich 8 Pfg. Postgebühren.

Folge 7 liegt vor. Aus dem Inhalt dieser Nummer, die sich in Bild und Wort ihren besten Vorgängerinnen an die Seite stellen kann, sei das wirkungsvolle Titelbild „Quo vadis“ und die „Stalinoffensive“ auf der letzten Seite ausdrücklich hervorgehoben; beide ernste Mahnungen an die „Verantwortlichen“. Ein ausgezeichnetes farbiges Bild aus einer Giecherei begrüßt mit einem mächtigen kurzen Spruch die beginnende Einigung unter den Volkslässen, ein Bild aus der spanischen Revolution erinnert an unsere Erlebnisse vor 12 Jahren, lustige Karikaturen „bearbeiten“ aktuelle Vorgänge. Auch im textlichen Teil ist in freier und gebundener Rede mannigfaltiger Stoff, den in Zeit überreich bieten, durchwegs satirisch und witzig behandelt.

Einen Ueberblick über die große Deutsche Bauausstellung Berlin 1921 gibt das neue Dabeim (67. Jahrgang Nr. 33). Zu den Elisabethfeiern in Eisenach schrieb Dr. Göttsch Wirtel seinen reich illustrierten Aufsatz „Die Ehe der heiligen Elisabeth“. Wort und Bild schildern den alten „Kaiserlicher Topfmarkt“ am Main. Anlässlich der Wahl Max von Schilling zum Präbidenten der vereinigten beiden führenden Kompositionenverbände wird ein Abschnitt aus den hinterlassenen Erinnerungen der Romanbildlerin Ida Vogt-Erd veröffentlicht. Das Dabeim zeigt ferner, „Wie Frauen photographieren“ usw.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

### Geschäftliches

Bereit sein ist alles. Die fluge Hausfrau sollte stets Maggi's Fleischbrühe-Würfel vorrätig halten. Hat man keine selbstgemachte Fleischbrühe, oder kommt unerwartet Besuch, immer sind Maggi's Fleischbrühe-Würfel gebrauchsfertig und helfen schnell aus der Verlegenheit. Sie sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüsearomen hergestellt und enthalten alles, was zu einer guten Fleischbrühe gehört.

... nach solchen Stun- am Leben wieder und er hatte eben t ihr, das mit dem heut' hab' ich die dent!': die Eröfka, lebeslieder, Herr r'ich keine Erdo herberben!"

\* Entnommen aus: A. Braunens Roman „OS.“ Borechtig zum Preise von 6.- R.-Mark in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Roselfden**  
Ueber das Pfingstfest  
**Metzelsuppe**  
im Gasthaus z. „Walldhorn“, wozu höflich einladet  
**Ph. Agericht z. „Walldhorn“**  
1498

**Preisabbau**  
Ein großer Posten preiswerte  
**Email-Waren** eingetroffen.  
Qualitätsware. Garantie für jedes Stück, fehlerfrei  
**Ringtöpfe, rot, N. 1.-**  
**Fleischtöpfe von 50 g an**  
**Spülwannen mit Fuß, 36 cm, N. 1.25**  
**Eimer, 28 cm mit Fuß N. 1.-**  
**Melheimer, 28 cm N. 1.20**  
sowie alle Emailwaren für Küche u. Haushaltung zu staunend billigen Preisen. Die Vorteile meines Einkaufs kommen restlos meiner Kundschaft zugute.  
1497

**C. Waker - Nagold**  
Küche- und Haushaltsartikel  
**Beachten Sie bitte meine Auslagen**

**100% Arbeitskraft**  
kann man nur aus einem gesunden Organismus heraus-holen. Gesundheit u. Kraft durch  
**Adolf Justs Heilerde**  
Verlangen Sie in Apotheken, Drogerien und Selbstvertriebsstellen in allen Orten, wo nicht erhältlich, direkt durch  
Heilerde - Gesellschaft Luvo G. m. b. H. Blankenburg i. Harz

**Paten-Bier**  
Kochhaus, Nagold  
Königsstr. 4 Tel. 2300  
Ellaie Singsen R. H.  
Hauptstr. 23, T. 250

In 3 Tagen  
**Nichtauscher**  
Anstalt kostenlos  
Sanitäts-Depot,  
Halle a. S. 241 W.

Niederlagen: 1227  
Nagold: W. Darr, Käferm.  
Balingen: G. Buhl, Gem. Wareng.  
Ebnhausen: Andreas Stoll, Käferm.  
Efringen: G. W. B. W. Käferm.  
Ergenlingen: W. Raible  
Dalterbach: Fr. Braun Käferm.  
D'Schwandorf: G. Höhle  
Rohrdorf: G. Sigler, Gem. Wareng.  
Roselfden: Jakob Stoll, Käferm.  
Unterjettingen: Fr. Prof. Amle, Käferm.  
Ob'jettingen: A. Lutz, W. Käferm.  
Nöhlingen: E. Stöckler, Käferm.  
Untertalheim: F. Pfeiffer, Gem. Wareng.  
Walldorf: Jakob Woltz, Käferm.  
Waldberg: Georg Straub, Kolw.  
Jakob Kern, Käferm.

**Sicheren Erfolg** bei Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Nieren-, Blasenleiden, Ischias, Hoxenschuß, Herzleiden u. allen Blutstauungen  
**Elektrische Lohtanninbad** bietet das  
**Nagold** Gegr. 1901  
**Clara Bauer** Viele Dankschreiben!

**Fahrpläne und Kursbücher**  
empfiehlt  
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

**Notrufe**  
des Körpers bedeuten Gliederzittern, Nerven-schmerzen, mattes, veredroffenes, unruhiges Wesen, mißfarbenedes Aussehen, Ausschläge u. Geschwüre.  
**Selbstgifte**  
aus dem ungenügenden Winterstoffwechsel treiben in den Körperzellen und Geweben ihr verderbliches Wesen und gefährden Wohlbefinden und Gesundheit.  
**Walwurzluid von außen Sani Drops von innen**  
das bringt die gewünschte Hilfe durch Schmerzbehebung, Entschlackung des Körpers, durch Blutreinigung - Gesunderhaltung, Walwurzluid / Große Flasche RM. 2.- Spezial doppelstark RM. 3.-  
No Salbe „Kutia hellmassige“ RM. 1.30  
Sani Drops für 6 bis 8 Wochen RM. 3.20.  
In allen Apotheken, sicher in Nagold, Altensteig, Halterbach und Wildberg.

**Verdromen**  
sowie sämtliche galvanische Niederschläge führt aus  
**Geb. Schöth, Feuerbad-Stuttgart**  
größte Lohngalvanisierungs-Anstalt Süddeutschlands

**Ist Ihr Mostfass leer?**  
dann stellen Sie uns Ulmer Mostkonserven Marke „Schwabentrunk“ einen Hausrunk her, der nach Urteil von Fachleuten wie Apfelsaft schmeckt und nur 9 Pfg. d. Ltr. kostet. Seit 25 Jahren bewährt! Garantie: Geld zurück! Portion zu 100 Ltr. Mk. 4.25. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Mostkonservenfabrik Ulm a. D., Käfergasse 1. Zu haben: Nagold: Käferm. Henso; Altensteig: Käferm. Rohant; Stadt; Egenhausen: Käferm. Wala; Göttingen: Käferm. Haag; Mindersbach: Käferm. Reus; Stimmerfeld: Käferm. Hauser. 1287

**Es muß doch Frühling werden!**  
Wald sitzen Sie wieder in der Laube Ihres Gartens oder auf dem mit Blumen geschmückten Balken Ihres Hauses, und schon heute freuen Sie sich auf die gemächlichen Stunden, die Ihnen bevorstehen. Noch schöner, noch reichhaltiger und noch gemächlicher können Sie diese gestalten durch das Essen von Weitemanns Konakthefen. Diese Feisheist belügt Ihnen durch ihre große Anzahl bunter und einfarbiger Bilder, durch ihre prächtigen Abbildungen viel Anregung und innerliche Bereicherung, kurz die schönsten Stunden.  
Wenn Sie auf die Feisheist noch nicht abonniert sind, lassen Sie sich bitte eine Probennummer gegen Einfindung von 10 Pfg. von dem Verlag kommen. Es lohnt sich, Weitemanns Konakthefen kennenzuernen.

**Gutscheim**  
Wenn sendet die Buchhandlung Zaiser, Nagold gegen Einfindung von 10 Pfg. ein Weitemanns Konakthefen im Werte von RM. 2.-  
Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am **Mittwoch, den 3. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathaus in Eßringen zur Versteigerung:

Die Gastwirtschaft zum „Hirsch“ mit teilweise dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, mit Wirtschaftsinventar und Brenneinrichtung geschätzt zu — 24 900 RM. (Brandversicherungsschutz der Gebäude 40 000 RM.) und zwar Geb. Nr. 39 — 8 a 91 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Saalbau, Oekonomiegebäude, Einfahrt und Hofraum nebst Parz. Nr. 132/2 — 18 a 51 qm Baumgarten mitten im Dorf.

Wildberg, den 20. Mai 1931.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:

1419

Bezirksnotar Reef.

Stadtgemeinde Nagold.

Sämtliches noch im Stadtwald lagernde

**Beigholz und Reifig**

ist wegen starker Borkenkäfergefahr sofort abzuführen (jedoch erst nach vollständiger Bezahlung bzw. Stellung eines tüchtigen Bürgen). Beigholz, das bis 6. Juni noch im Walde lagert, wird auf Kosten des Käufers entriindet, und das zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeführte Reifig ohne Schadenerschaftleistung verbrannt.

1418

Städt. Forstverwaltung.

Neuwertiger komb.

**Citroën 6/25 PS**

geeignet für Geschäftsmann, mit jeder Garantie unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Adam Fritz, Olgastraße 7, I. Stuttgart.

**Sichere Existenz!**  
Wir bieten Ihnen dauernde Beschäftigung und hohes Einkommen durch Einrichtung einer Heimstrickerei mit der neuesten **Univerfal-Ideal-Strickmaschine D.N.D. ang.** Die fertigen Strickwaren nehmen auch wir zu hohen Preisen dauernd ab, wodurch Ihr Einkommen gesichert ist. Fortkenntnisse nicht nötig. Anfertigung vollkommen. Verlangen Sie sofort gratis und franko Prospekt.  
Barro Berg, Strickmaschinen u. Strumpfproduktion, Freiburg i. Br. 29. Vertriebsstraße.



Ein ausgezeichnetes Butterfertiger und Separator ist

**WESTFALIA**

als Klein-Butterei - kombiniert in einer Anlage Beste Milchzubereitung bei Warm- und Kalt-Entnahme Feinste Butterverarbeitung, hygienisch und spielend leicht

Ramesohl & Schmidt's Werke u. Westfalia-Separatoren Verkaufsstelle Pfullingen, Eernsprecher Reutlingen 3973

**MALBI**  
Das gute Nährbier



Alkoholfrei



Brauerei Rob. Leicht Völklingen a. F. - Stuttgart



**Trinken Sie sich gesund!**

Anstatt mit irgend einem Getränk Ihren Durst zu löschen, soll einer von uns Ihr täglicher Tischgenosse sein. — Dann fühlen Sie sich bald immer besser und besser, denn wir „Die Diener Ihrer Gesundheit“, halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung. Wir sind benannt unter den Namen

- Imnauer Apollo-Sprudel und Apollo-Quelle
- Teinacher Hirschquelle und Sprudel
- Reinstal-Sprudel und Urquell

Wie Sie mit wenigen Mark eine richtige Brunnenkur machen, sagen Ihnen unsere interessanten Druckschriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen, Würt.

Fr. Schum zum „Ochsen“, Nagold, Tel. 221  
Theodor Krayl, gem. Warengeschäft, Wildberg  
Gustav Raaf, Handlung, Iselhausen.

777

**DAECHER aus „Original Siegener“ Pfannenblechen**



ORIGINAL SIEGENER

Siegener Akt.-Ges. für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei, Geisweid, Kreis Siegen.

**Allen Auslandschwaben**

denk die alleingeführte Wochen Ausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen hohen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

**Gruß der Heimat!**

**Pfälzer Trauben-Wein**

Rotwein 70 Pfa. Dürkheimer Rotwein 80 Pfa.  
Diedelsfelder Weißwein 70 Pfa.  
Dambacher Weißwein 75 Pfa.  
Ber n. Der Weißwein 90 Pfa.  
per Liter unter ordnungsgemäßer Nachnahme in Geld jähren oder Korbfässchen.  
Fried. Warr, Ludwigshafen a. Rhein  
Weinbau - Weinhandlung - Telefon 62561.



**Zwischen**

von Lucien Cary

Junger eleganter Boxer, von Amor hart getroffen, bringt Schwung und Schwinger in das Einerlei einer kleinen Universitätsstadt. Ein amüsantes Ragout von Spaß, Sport und Liebe, im Sommer besonders erfreulich zu lesen

Erhältlich als gelbes Ullsteinbuch bei:  
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

**Patent** Gebrauchsmuster  
erwirkt Warenzeichen  
Tel. 205  
Patentbüro H. Haller, Pforzheim.

**Verkaufe**

einen gut erhaltenen **Leiterwagen**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Statess.

**Neuen Leiterwagen**

35-40 Ztr. Tragkraft,  
ferner

wenig gebrocht **Leiterwagen** hat günstig abzugeben

Gottlieb Lehre  
Schmiedstr., Halterbach

Sämtliche

**Papierwaren**

- wie Klostertrollen
- glatt und gekreppt
- Schraubpapier
- Küchenspitzen
- Sallylpergament
- Butterbrodtrollen
- Topfrollen
- Papierservietten
- weiss und farbecht
- Serviettentaschen
- Papiersteller
- In versch. Größen
- Tortenservietten
- Tassenunterlagen
- Tischdamast
- festdicht Pergament
- Einwickelpapiere
- Packpapiere

in grösster Auswahl und billigst bei

**G. W. Zaiser**

Nur noch  
RM. 5.85  
für 50 m best  
verzinktes Ge  
secht, 1 m hoch,  
76 mm weit. Besseres  
Gelecht 70 mm weit, 1 m  
hoch RM. 7.20. **Flüster-**  
**farnge** secht 50 m, un  
ten eng oben weit 2 m  
hoch, RM. 24.— Liste frei.  
Drachstraße Buchdruck  
Obereisenbahn  
Heilbronn 19

**Allgäuer Stangenkäse**

10 Drogen l. a. n. Pfa. 35 Pfa.  
Romans l. Stansel 40 Pfa.  
Defertle a. R. Seid 14 Pfa.  
Zimmertle a. R. Seid 12 Pfa.  
Emmentaler secht RM. 1.15  
In 9 Pfa. Jeder 2. Secht.  
Karl Bärle, Stettel  
in Daners, württg. Allg.

Die neuen billigen

**Schmud- Gesangbücher**

zu RM. 1.70  
vorhältig bei  
G. W. Zaiser, Nagold.

**Emmingen O.M. Nagold Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 25. Mai 1931** stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus z. „Linde“ in Emmingen freundlichst einzuladen. 1409

**John Schächinger** **Maria Ehrsam**

Goldschmied, S. d. Tochter des  
Johs. Schächinger Johs. Ehrsam  
Oberbahmwärter a. D. Bauer

Kirchliche Trauung 11 Uhr in Emmingen  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

**Wenden — Pfrondorf. Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 25. Mai 1931** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Linde“ in W art freundlichst einzuladen. 1422

**Georg Spati** **Emilie Rehle**

S. d. Joh. Spati, Tochter des Andreas  
Landwirt in Wenden Rehle, Landwirt u.  
Gemeinderat in Pfrondorf

Kirchliche Trauung 1 Uhr in Wenden.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Oberjettingen-Stammheim bei Calw. Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 25. Mai 1931** stattfindenden

**Doppel-Hochzeitsfeier**

in das Gasth. a. „Traube“ in Oberjettingen freundlichst einzuladen.

**Oskar Renz** **Anna Heldmayer**

Landwirt Tochter des  
Sohn d. Konrad Renz Konrad Heldmayer  
Bauunternehmer in Stamheim  
in Oberjettingen bei Calw

**Albert Fortenbacher** **Lina Renz**

Landwirt Tochter des  
S. d. Konrad Fortenbacher, Landwirt in Oberjettingen. Bauunternehmer in Oberjettingen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.  
Kirchgang 12 Uhr in Oberjettingen.

**Wüdingen. Hochzeits-Einladung**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf, 1407

**Pfingstmontag, den 25. Mai 1931**

in das Gasthaus zum „Rößle“ in Wüdingen freundlichst einzuladen.

**Christian Bohmet** **Luise Müller**

Zimmermann, Tochter des  
S. d. Joh. Georg, Gottlieb Müller,  
Bohmet, Bauer Zimmermeister

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Wüdingen  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

**Wand-Fahrpläne**

mit den Abfahrtszeiten von Nagold, den Autoverbindungen nach Vaihingen—Ergenzingen, Halterbach, Herrenberg, Detschbrunn—Lüdingen, Waldhof—Pfalzgrafeneck u. v., den Postbotengängen, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Dienst in übersichtlicher Anordnung sind zu haben in der

Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.



# Messungen und Beobachtungen der Wetterwarte Nagold in den Jahren 1929 und 1930

Die nachfolgenden Tabellen geben die Messungen und Beobachtungen so ausführlich und übersichtlich, daß textliche Erläuterungen sich aufs äußerste beschränken können. Einige Ausführungen zum Verständnis der Wetterkomponenten überhaupt sollen gemacht werden.

Tafel 1 1929

Table with columns: Monat, Luftdruck, Luftwärme in C, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag in mm, Wind. Rows for months Jan to Dec and annual totals.

Tafel 2 1930

Table with columns: Monat, Luftdruck, Luftwärme in C, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag in mm, Wind. Rows for months Jan to Dec and annual totals.

Tafel 3 Zusammenstellung 1924-1930

Table with columns: Jahr, Luftdruck, Luftwärme in C, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag in mm, Wind. Rows for years 1924-1930.

Tafel 4

Table with columns: Ort, Jahresmittel, Sommermittel, Höchste Temperatur, Tiefste Temperatur, Jahresschwankung, Sommertage, Frostage, Wintertage. Rows for various locations.

1. Der Luftdruck. Er ist eine Folge des Luftgewichts. Wie jeder sicht- und greifbare Körper haben auch Gase und so die Luft ein Gewicht, das mittels der Waage festgestellt werden kann...

es hängt dies lediglich an Beschaffenheit und Farbe des Thermometergefäßes ab. Ist beispielsweise eines geschwärzt, so wird dessen Quecksilberfaden einen ziemlich höheren Wärmegrad anzeigen als wie der des blanken Gefäßes...

Der durchschnittlich wärmste Monat des vergangenen Jahres war der Juni; seit Bestehen der Wetterstelle war dies erstmals der Fall; in der Regel ist es der Juli. Die Monate Juli-September fielen als Sommermonate größtenteils aus, entsprechend minderwertig war die Qualität der Früchte...

Tafel 5 Verteilung des Niederschlags auf Jahres- und Hauptvegetationszeit für Nagold

Table with columns: Jahr, Winter, Frühling, Sommer, Herbst, Hauptvegetationszeit. Rows for years 1924-1930.

Tafel 6 Jahreszeiten

Table with columns: Ort, Jahresmenge, Winter, Frühling, Sommer, Herbst, Hauptvegetationszeit, Anzahl der Tage mit Schneedecke, Anzahl der Tage mit Gewitter. Rows for various locations.

**3. Der Niederschlag.** Hierin ist der Unterschied der letzten Jahre besonders groß. Der Niederschlag wird in mm angegeben. Die Zahl bedeutet auch ebensoviele Liter (l) auf den Quadratmeter (qm). Wird l l in eine Riste mit 1 qm Bodenfläche gegossen, steht das Wasser 1 mm hoch, deshalb sagt diese Riste, sofern 1 Meter hoch, 1000 l. Wäre also von dem Niederschlag nichts abgefallen, nichts verdunstet und nichts verdunstet, hätte das Wasser im Ragolder Gebiet am 31. Dezember 1930 den Boden überall 929 mm, also fast 1 Meter hoch bedeckt. Die Zahl 929 gilt streng genommen nur für den Standort des Regenmessers; es ist anzunehmen, daß die Abweichungen innerhalb der Markung nicht erheblich sind.

Die Tafeln 5 und 6 ermöglichen interessante Vergleiche. Ein bemerkenswertes Ereignis ist das Hagelwetter vom 15. 8. 1929. Infolge Abwesenheit fehlen mir eigene Beobachtungen. Mein Stellvertreter bemerkte Hagelgrößen von Hühnerhuhn bis Hühnerhuhn. Häufig wird bei der Größenangabe zu hoch gegriffen, die Aufregung spielt mit. Einige

Sätze darüber, wie man sich das Zustandekommen eines Hagelwetters vorstellt, sind wohl hier am Platz. Infolge starker Erwärmung können feuchtwarme Luftmassen in große Höhe gehoben werden. Dabei findet eine Ausdehnung und infolgedessen eine starke Abkühlung weit unter den Eispunkt statt. Die weitere Folge ist eine rasche Feuchtigkeitsauscheidung in Form großer unterkühlter Regentropfen; unterkühlt bedeutet, die Wassertemperatur ist unter 0 Grad, also etwa —5 Grad, —10 Grad und noch tiefer. Treffen diese Tropfen dann auf Schnee, Graupel- od. größere Staubkörner, erstarrt ein Teil des Wassers augenblicklich und bildet den schneeigen Kern des Hagelkorns; das übrige Wasser friert dann vollends langsam an und bildet die hellere Eisschicht. Sind nun sehr starke Vertikalströmungen vorhanden, die ein solches Korn nochmals durch das Gebiet der unterkühlten Wassertropfen treiben oder stehen mehrere so beschaffene Wolkenschichten übereinander, fest sich immer wieder eine Eisschicht an, die Vergrößerung und den konzentrisch geschichteten Aufbau bedingend.

Wie schon oben angedeutet, ist die Entstehung der Hagelwetter noch nicht erforscht, trotzdem seit langer Zeit beobachtet und geforscht wird. Auf Grund dieser Beobachtungen könnte die Entstehung so wie geschildert sein. Die Hagelwolken sind stets außerordentlich mächtig und bis mehrere Kilometer die, so daß sie weit ins Kältegebiet hineinreichen; auch die verhältnismäßig enge, scharf umrissene Begrenzung steht mit den erwähnten beständigen Senkrechtrömungen im Einklang, treiben doch diese aus der Gesamtwolke eine Art Wettertürme ins Kältegebiet. Dieses, die ganze Natur in Mitleidenschaft ziehende unheimliche Naturgeschehen hat die Menschen aller Zeit in seinen Bann geschlagen, und so haben namhafte Gelehrte schon vor mehr als 100 Jahren Hageltheorien aufgestellt, zum Teil etwas phantastisch. Ob der Schleier über diesem Geheimnis je völlig gelüftet wird, steht dahin; der Gedanke, daß es durch Laboratoriumsversuche möglich sei, ist nicht von der Hand zu weisen.

W. G r a u, Stud.-Rat.

# Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE  
VON JOHANNES HOLLSTEIN, NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 21)  
Willfried kam den ganzen Tag nicht zur Ruhe. Mit dem elektrischen Messapparat... das klappte. Die Breslauer Generalvertretung versprach, am nächsten Morgen mit zwei Autos, die alles, was nötig war, und die drei Fachleute sowie einen Elektriker mitzubringen, alles zu schicken.  
Peter Mielsch sagte kein Kommen binnen einer Stunde zu.

Inspektor Bruds kam in das Arbeitszimmer Willfrieds, nahm stumm sein Gehalt entgegen und sagte zum Schluß wie nebenbei: „Es ist eingetreten, was ich befürchtete, Herr von Kamerling. Die Polen streifen, wenn Sie die Schweizer nicht wieder einstellen.“

Karl entgegnete Willfried: „Dann werde ich die Papiere aller Polen fertig machen. Sie mögen dann noch heute oder morgen Rosenberg verlassen.“

„Und der Ertrag?“ sagte der Inspektor voll Hohn.  
Willfried sah ihn kühl an.  
„Ist auf dem Wege!“ sagte er ruhig. „Der Betrieb auf Rosenberg wird keine Unterbrechung erleiden. Leben Sie wohl, Herr Bruds. Ich wünsche Ihnen ein gutes Fortkommen.“

Eine knappe, stumme Verbeugung.  
Bruds verließ das Zimmer. Nach wenigen Minuten sah Willfried durchs offene Fenster, wie Bruds mit dem leichten Jagdwagen, den Janke fuhr, das Rittergut Rosenberg verließ.  
Willfried biß die Lippen zusammen.  
Jetzt begann erst die Aufgabe.

Else kam zu Willfried ins Arbeitszimmer.  
„Haben Sie sich's überlegt, Fräulein Else?“  
„Ja, ich will auf Rosenberg bleiben.“  
„Das freut mich! Uns ist gerade jetzt jeder Arm wertvoll. Sie wissen doch, daß die Polen gehen?“  
„Ich habe es gehört, Herr von Kamerling. Vater möchte Sie gern sprechen.“  
„Ja, ist wichtig! Schicken Sie ihn nur herein, Fräulein Else! Also... geben Sie mir Ihre Patzschhand... auf gute Freundschaft.“

„Ich danke Ihnen, Herr von Kamerling.“  
Sie verließ das Zimmer; nach wenigen Augenblicken kam Schaffranz.  
„Wie weit sind Sie?“  
„Das Messgeschäft, überhaupt die Versorgung des ganzen Viehes wird klappen. Ich habe das deutsche Gehinde zusammengenommen, und sie sind alle willig, sich einmal ein paar Tage ganz besonders aufzuopfern.“  
„Gut! Also weiter! Morgen kommen die Messapparate, dann das andere! Bruds hat mir eben gesagt, daß die Polen sich weigern, zu arbeiten, wenn ihre Kollegen nicht wieder als Schweizer eingestellt werden.“

„Ist's doch eingetreten? So müssen wir damit rechnen, daß uns alle Polen verlassen.“  
„Ja! Ich mache jetzt die Löhne fertig, und dann werden wir gemeinsam nach den Baracken ziehen und die Polen entlohnen, sofern sie nicht gewillt sind weiterzuarbeiten.“  
„Ich bin dabei! Es wird gut sein, wenn auch der Nachtmeister dabei ist.“

„Er muß jeden Augenblick kommen. Die Polen müssen dann die Baracken binnen 24 Stunden räumen. Ich werde die Gendarmestation des Kreises verständigen. Aber nun die Hauptfrage... neue Arbeitskräfte. Ehrlich gesagt, in diesem Punkte fühle ich mich nicht so wohl. Wir müssen in ein paar Tagen anfangen zu schneiden, und bis dahin...! Es wird sauer werden und uns viel Geld kosten. Aber es hilft nichts! Es läßt sich nicht ändern, wenn wir endlich hier Herren werden wollen.“

In diesem Augenblick meldete die Kamell den Gendarmen.  
Peter Mielsch wurde herzlich begrüßt.  
Er hörte aufmerksam zu, was ihm erzählt wurde.  
„Die Ereignisse überstürzen sich!“ sagte er ruhig. „Aber mit den Polen ist es nun nichts mehr. Auch wenn sie weiter arbeiten wollten. Die sind nun störrisch und nicht mehr zu gebrauchen. Ich bin selbstverständlich gern dabei, wenn Sie mit ihnen alles klarstellen.“

„Besten Dank, Herr Nachtmeister! Nun noch eins... neue Arbeitskräfte... wo kriegen wir die rasch her?“  
Mielsch überlegte. „Sehr schwer, Herr von Kamerling!“

„Nicht zu knapp! Aber es koste, was es wolle... her müssen sie.“  
Mielsch sprach wieder: „Aus Rosenberg und Bialkowitz... ausgeflossen! Die Bauern haben einen Gott, und der heißt Bruds. Er genießt ihre Hochachtung in unbegrenztem Maße.“

„Man sollte es nicht für möglich halten.“

„Ja, in gewissem Sinne hat er die auch verdient. Er ist ein ausgezeichnete Kenner des Landrechts. Alle Fragen, die die Landwirtschaft betreffen, beherrscht er. Auch mit den Eingaben versteht er sich. Er hat für viele Eingaben an die Behörden, wie Finanzämter, mit bestem Erfolge gemacht.“

„Jetzt verstehe ich es erst so richtig. Bruds war gewissermaßen der Rechtsanwalt der Umgebung, der sie beriet.“  
„Ja!“  
Dann sieht's natürlich in der Umgebung faul aus. Mühen wir weiter gehen!“

„Ja, weiter... da sieht's weiter faul aus. Jeder ist froh, daß er Kräfte hat, und hält sie.“  
Die drei Männer schwiegen, überlegten.  
Schaffranz kam plötzlich eine Idee.  
„Wie wäre es, Herr von Kamerling, wenn wir uns mit der Reichswehrbrigade in Breslau in Verbindung setzen und um Entsendung von fünfzig Mann für drei Wochen bitten? Volle Verpflegung und Entlohnung. Ich glaube, wenn wir dem Kommandeur klarmachen, daß wir in der Tinte sitzen, weil uns die Polen im Stiche lassen, dann hat die Angelegenheit ein beinahe vaterländisches Gesicht. Bei der Reichswehr ist doch eine große Anzahl landwirtschaftlich gekulturter Kräfte.“

„Herr Schaffranz hat zweifellos einen guten Gedanken. Man sollte es versuchen.“  
Willfried griff erstreut den Vorschlag auf.  
„Gut! Jetzt werden wir erst mit den Polen reden und sie ausspähen. Dann spreche ich mit Breslau.“

Die Polen weigerten sich durch ihren deutschsprechenden Wortführer, weiterzuarbeiten, wenn die Schweizer nicht wieder eingestellt würden.  
Peter Mielsch ergriff danach das Wort und sagte ihnen auf gut polnisch Bescheid. Er warnte sie und sagte, daß man doch keinem Gutsherrn zumuten könne, Gefinde, das mit dem Messer in der Hand versucht, einen nichtleibigen Vorgezogenen zu beseitigen, zu behalten.  
Aber es nützte nichts.  
Die Polen beharrten verstockt auf ihrem Verlangen. Da sprach Willfried die sofortige Entlassung aus.  
Es ging wie ein Kug durch die Polen. Ansehend hatten sie das nicht erwartet.

Aber sie blieben auch jetzt störrisch, nahmen ihr Geld.  
Willfried ließ sie durch den Gendarmen auffordern, binnen 24 Stunden die Baracken zu räumen.

Auf dem Gute war auch ein polnischer Gärtner. Er verstand auch die deutsche Sprache ganz gut, und zu ihm erklang durch das geöffnete Fenster die Stimme des Herrn, als Willfried mit dem Kommandeur der Reichswehrbrigade in Breslau telefonierte.  
Er verstand nicht alles, nur soviel: der Herr hatte 50 Mann Soldaten nach Rosenberg beordert.  
Das war wichtig.  
Das mußten die Kameraden wissen. Mit den Soldaten wollte man sie heraustreiben.

„Es hat geklappt!“ sagte Willfried erstreut zu Schaffranz und Peter Mielsch. „Der Oberst war ein famoser verständiger Mann. Er hat mir die Entsendung von Reichswehr zugestimmt. Sie kosten uns etwa mehr als die Polen, aber daran soll's nicht liegen. Ob er fünfzig senden kann, das weiß er noch nicht, aber er will sich sehr bemühen.“  
„Und wann werden sie voraussichtlich eintreffen?“  
„Der Kommandeur will versuchen, wenigstens zwanzig Mann gleich in Marsch zu setzen. Er fragt, ob die Gefahr besteht, daß Gewalttätigkeit durch die Polen zu erwarten seien.“

„Das wohl kaum!“  
„Das ist auch meine Meinung, Herr Mielsch! Aber ich habe aus Klugheitsgründen die Möglichkeit offen gelassen, und darum geht er sofort 20 Mann in Marsch.“  
Willfried fühlte sich bestrebt.  
„Es klappt schöner, als ich es mir gedacht habe, das Messgeschäft kommt in Ordnung und auch, was Ernte und alles andere angeht... wir haben Leute. Wir wollen doch einmal sehen, wie es in diesem Jahre körnert.“  
Der Gendarm nickte. „Das wird mich ganz besonders interessieren, Sie drehen doch mit ihrer modernen Maschine gleich beim Hauen?“

„Den größten Teil, ja. Das Korn ist ja so trocken in diesem Jahr. Lange hatten wir nicht einen so gleichmäßigen und heißen Sommer.“  
„Ich habe Ihnen übrigens auch die Löhne, die die umliegenden Güter und Bauern für die Polen bezahlen, mitgebracht.“  
Willfried sah den Nachtmeister dankbar an.  
„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Herr Mielsch! Jetzt können wir einmal genau vergleichen. Hier habe ich die Lohnlisten.“

Der Vergleich der Listen ergab, daß auf Rosenberg Löhne gezahlt wurden, die die Löhne für polnische Hofarbeiter weit überstiegen. Die Löhne der Schweizer hielten sich überhaupt in der Höhe der deutschen Schweizer.  
„Was sagen Sie nun, Herr Nachtmeister?“



**Henko**  
macht hartes Wasser weich!

Roth's Gemüseswiebackmehl ist die idealste Kindernahrung  
man verleihe sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.



Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen  
Für 78 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Horrad Nr. 11 A mit Torpedo- und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) u. Frankeauswertung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohmaterial und von erstklassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 12 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht. Alle Weller ist in unserem Katalognummer 150 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franco zusenden. Fahrrad-, Nähmaschinen- und Gummirifen mit unserer über 30 Jahre geachteten Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern, bisher über 1/2 Million Edelweißfahräder geliefert. Das können wir wohl rühmend sagen, wenn Edelweißrad nicht gut und billig war.  
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 70 X**  
Fahrer- und Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Fahrer

Reichtum  
Perle. Pol.-Ing. 2811, BRESLAU, Posenstr. 56

Flechten  
Handausküllige, Haarbrenn-eigenschaften besitz. Reparatur-Sätze sind. Bei Nichterfolg Geld zurück. Preis 24.00. Versand nur d. weg. Versandpost. Lihardt & Co., Casselstr. 24.

Peter Mielsch war ganz verstört.  
„Ich... muß jetzt Bruds von der anderen Seite befragen.“  
„Nicht wahr! Geipannt bin ich nur auf die Ernte!“  
Der Gendarm überlegte. Schließlich sagte er: „Dah etwa Bruds beiseite geschafft hat... ich glaube es kaum. Da wären schon irgendwie einmal Beobachtungen gemacht worden. Die Bauern hier passen gut auf und haben eine feine Nase. Die riechen sofort, wenn irgend etwas faul ist. Die gelamte Ernte ist immer an Henry Vorbe, Getreidegroßhandlung in Breslau, verkauft worden.“  
„Die Firma ist als solch bekannt?“  
„Bis in die Fingerringen. Gegen Vorbe ist nichts einzuwenden. Er zahlt auch keine Schmiergelder. Damit müssen Sie also rechnen... die gelamte Ernte ist immer ordnungsgemäß umgekehrt worden. Aber... mir kommt eben ein Gedanke, Herr von Kamerling.“  
„Alle haben den Gendarmen gespannt an.“  
„Fahren Sie doch einmal nach Bialkowitz. Sehen Sie im Kataster nach, lassen Sie sich einen Katasterauszug machen und vergleichen Sie Ihr Besitzverzeichnis mit dem Katasterauszug.“  
„Ich besitze einen Katasterauszug.“  
„Ganz gleich, holen Sie einen neuen ein. Sie haben auch Glück, der Katasterbeamte Obersekretär Scholte ist in Urlaub. Es ist ein Vertreter da.“  
„Was soll das bedeuten?“  
„Das heißt... Obersekretär Scholte... übrigens ein vorzügliches Genie... ist ein spezieller Freund von Inspektor Bruds.“

(Fortsetzung folgt).

**„Kur und Erholung im Harz und Kyffhäuser“**  
heißt die soeben erschienene Schrift, die über das Wissenswerte unternichtet. In einem Aufsatz über „Das Harzklima und die Heilquellen des Harzes in ihrer Beziehung zur menschlichen Gesundheit“ zeigt der bekannte Professor Dr. med. Khele, welche Kurmittel und Heilerfolge das fast nur als Wandergebiet bekannte Mittelgebirge dem Erholungsbedürftigen und Kranken bietet. Der sich daran anschließende kurze Beitrag weist auf die Vielseitigkeit des Harzes als Touristengebiet hin. Im zweiten Teil des Heftes sind alle bekannteren Kurorte, Heilbäder und Touristenplätze beschrieben und Briefe für Übernachtung und Pension genannt. Mehr als 100 Abbildungen und ein dreifarbiges Umschlag mit einer Überblattsarte ergänzen den Text. Das 32 Seiten starke Heft ist kostenlos zu beziehen durch die Reisebüros und durch den Harzer Verkehrsverband e. V. Wernigerode, Postfach 84.

Für jedes Haar selbst für das hellste Blond **PIXAVON-Shampoo** kein Nachwaschen mit Säurepulver **Beutel 25¢**